Sigf. Saccus.

Drey Predigten.

Leipzig, 1581.

Hc.
824.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-234810-p0001-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-234810-p0003-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-234810-p0004-1

Sack.

Drey Pfingstpredigten/

Vom Heiligen Geist.

Gepredigt

Zu Magdeburg/ Anno 1580.

In den Heiligen Pfingsten.

Durch

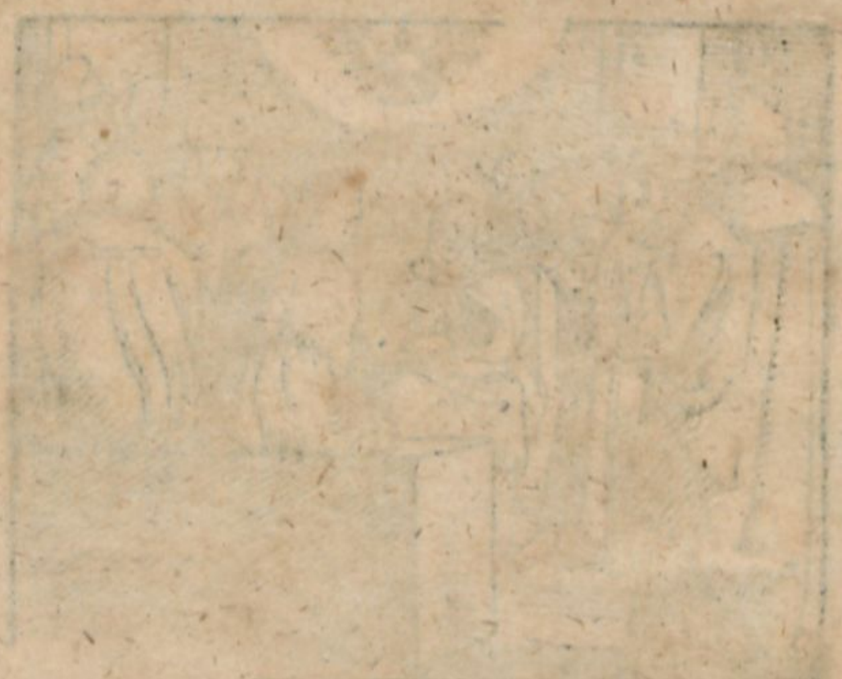
Sigfridum Saccum D. Thumprediger daselbst.

Gedruckt zu Eisleben/ durch verlegung

Johan Francken

M. D. LXXXI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-234810-p0005-7



L 2, 1798

Dem Gestrengen/ Edlen vnd Ehrnuesten Jobst von Hartenberg / Erbsessen auff Hartenberg / Meinem Grosgünstigen Förderern vnd Patron.

Estrenger/Edler vnd Ehrnuester/Grosgünstiger/ lieber Juncker. Es ist eine vnaussprechliche wolthat Gottes vnsers lieben Himlischen Vaters / das er vns armen Deutschen/zu diesen letzten zeiten/ in der letzte Grundsuppen der Welt/ sein Seligmachendes Wort/ das H. Euangelium so herrlich leuchten lesset/das sein liebes Wort nicht allein in allen stücken rein / Sondern auch so richtig vnd reichlich geleret wird / Wie es von der Apostel zeit an/ kaum geleret ist worden. Vnd daneben wird auch in vnsern Kirchen die Lere vom rechten gebrauch der h. Sacrament / vnd sonderlich von warer gegenwart des waren Leibes vnd Blutes Jhesu Christi/ im h. Abendmal / aus dem grunde Göttliches worts/in aller einfalt/ vnd also geleret/das wir Gott dem HErren billich dafür zudancken haben.

Vnter andern Lehrpuncten aber/ wird auch die Lere vom h. Geist/schön/ordentlich/richtig/herlich vnd sehr tröstlich erkleret / Also / das ein Christen Mensch/ der sich seiner Seelen seligkeit lesset angelegen sein/ krefftigen vnd herrlichen trost in allen seinen nöten daraus nemen kan.

Denn was kan tröstlicher sein/als das wir wissen/das wir armen Würmlein vnd Erdenklosse/von GOtt dem Himlischen Vater so hoch geliebet vnd gehret werden/ das er vns nicht allein aus vnaussprechlicher liebe vnd Barmhertzigkeit/seines allerliebsten Sons/ mit allen seinen Wolthaten geschencket hat/durch welches Tod vnd Blut/wir aus des leidigen Teuffels/ vnd des ewigen Todes gewalt errettet sind/ sondern das er auch seinen h. Geist in vnsere betrübte vnd trostlose Hertzen sendet/ Wonung vnd Tempel des h. Geistes aus vns machet/ vns durch seinen h. Geist regieret/ leitet/ führet/in allen nöten tröstet vnd erhelt/ vnd entlich an vnserm letzten ende/ solchen krefftigen Trost in vnsere blöde Hertzen spricht/ das wir vns wider fürm Teuffel/ noch fürm Todt oder Hellen Pforten fürchten dürffen/ Sondern vns getrost auff Jhesum Christum vnsern einigen Heiland vnd Erlöser verlassen/vnd in GOTTES gnedigen willen/ gern vnd willigklich ergeben/ vnd wie der alte Simeon ohne furcht vnd zittern/ mit fried vnd freud hin faren/ vnd aus diesem jammerthal/in den ewigen freuden Saal abscheiden können.

Solchen Trost haben ja die Heiden/ Türcken/ Jüden/ Moscobiter/ Tattern vnd die verstockte Papisten nicht/ welche nicht Wonung des H. sondern des bösen Geistes sein/ welchen sie in jhrer Blindheit vnd Abgötterey/ als mit Ketten der Finsternis angeschmiedet/fest helt vnd verstarret machē/das sie endlich ohne Trost/ mit grossem schrecken vnd zittern/ offt auch mit schrecklicher verzweiffelung von

die=

dieser Welt abscheiden / vnd denn endlich / welches das schrecklichste ist / an den ort kommen müssen / da ewiges heulen vnd zeenklappen sein wird / vnd da sie im fewrigen Pful in ewiger Qual braten vnd brennen müssen.

Darumb haben wir einen grossen trost für den Heiden / Jüden / Türcken / Tattern / vnd für allen andern Völckern auff Erden / vnd wenn wirs / nicht erkenneten / vnd Gott dafür dancketen / Weren wir nicht werd / das vns der Erdbodem tragen solte. Darumb saget auch der H. Augustinus / selig ist der / welchem diese Ehr widerferet / das er eine Wonung des H. Geistes sein mag. Denn bey dem macht auch Gott der Vater vnd Gott der Son eine Wonung.

Also wonet die gantze H. dreyfaltigkeit / in den Hertzen der Gleubigen vnd Busfertigen Christen.

Wenn nun ein Mensch solcher herligkeit beraubet ist / was hilffts jn denn / wenn er gleich sonst in der Welt / Hoch / Herrlich / Reich / Gewaltig ist / vnd wenn er gleich aller Welt Schetze in seiner gewalt hette / vnd nichts desto weniger ewig verdampt sein solte?

Darumb sol vns diese Lehr vom H. Geist lieb sein / vñ sollen sie mit höchstem fleisse lernen / für allen dingen darnach trachten / das wir auch Wonungen des H. Geistes sein / vnd das Reich Gottes erlangen mügen. Wenn wir das auff Erden erlangen / so haben wir die höchste heiligkeit erlanget. Wenn wirs aber nicht erlangen / So sind wir ein grewel für GOTT. Denn da ist kein drittes. Entweder ein

Mensch ist eine Wonung GOttes / oder ein Sewstall des leidigen Teuffels. Wer derwegen den H. Geist nicht hat / da ist nichts gewissers / als eine cloaca Diaboli. Widerumb / wo der heilige Geist wonet / da kan der Sathan nicht hausen. Denn sie können sich in einer Herberge nicht mit einander vertragen.

Darumb sol ein jeglicher Mensch auff sich selbst achtung geben vnd zusehen / was er für einen Geist bey sich beherberge / welchs denn aus des h. Geistes Warzeichen / so in folgenden Predigten angezeigt werden / leichtlich kan gemercket werden.

Darumb auch ein jeder Christ diese Lere desto fleissiger lernen sol.

Weil nun diese Lere vom h. Geist / eine solche nütze / nötige vnd trostreiche Lere ist / habe ich die fürnembsten punct / so einem Christen Menschen zu wissen von nöten sind / auffs kürtzest zusammen gezogen / vnd in etlichen Predigten auffs einfeltigste vnd deutlichste erkleret / vnd sonderlich folgende punct.

I. Was der Heilige Geist sey.

II. Von wem der H. Geist gegeben werde.

III. Durch welche mittel er gegeben werde / Nemlich durch das H. Predigampt / vnd durch die H. Sacrament durch welche der H. Geist krefftig ist in den Hertzen der Menschen.

IIII. Welchen Menschen er gegeben werde / nemlich denen so ware Busse thun / vnd an Christum gleuben.

V. Auff welche weise der H. Geist gegeben werde / nem-

nemlich auff zweyerley weise/ Erstlich sichtbarlicher weise/ wie er in der ersten Kirchen den H. Aposteln vnd jhren Zuhörern gegeben ist. Darnach vnsichtbarer weise / wie er zu vnser zeit durchs Wort vnd Sacrament gegeben wird.

Darneben wird angezeigt / aus was vrsachen der H. Geist zu jener zeit sichtbarlich gegeben sey.

Warumb in einem brausen eines grossen Win- 2.
des.

Warumb in gestalt/ Zerspalter vnd Fewriger 3.
Zungen.

Warumb er in der Tauffe Christi / in gestalt ei- 4.
ner Tauben erschienen sey.

Item / Wie wir können gewiss sein / das wir den H. Geist gewislich haben/ sintemal vns der H. Geist/ nicht sichtbarlich / wie den Aposteln gegeben wird.

Zum letzten/ Vom Ampt vnd den Wolthaten des H. Geists/ vnd was wir für grossen nutz / vom heiligen Geist empfangen/ als erstlich / das der H. Geist vnter vns eine Christliche Kirche samlen / vnd vns zu Gliedmassen der waren Kirchen macht.

Das wir in solcher Christlichen gemein Regene- 2.
rirt/ vnd New geboren werden / dadurch ein newes Liecht in vnsern Hertzen angezündet vnd newes erkentnis Gottes vnd rechter Glaube gewircket wird/ Also das wir Gott den HErrn recht erkennen lernen nach seinem Wesen vnd Willen.

Das wir nicht allein new geboren werden/ son- 3.
dern das auch der h. Geist bey vns einzeucht vnd Wonung bey vns machet.

Das

4. Das der heilige Geist in vns nicht müssig/ sondern krefftig ist/ vns füret vnd regieret/ vnd biss ans ende in rechtem warem glauben erhelt/ biss wir vnser Seelichen dem Himlischen Vater in seine hende befehlen.

Diss sind ja die fürnembsten punct/ die einem einfeltigen Christen zuwissen von nöten sind. Vnd weil sie nicht alle in einer Predigt nach notturfft haben können erkleret werden/ hab ich sie in Drey predigten ausgetheilt/ vnd so viel mir Gott gnade verlieben/ kürtzlich vnd auffs einfeltigst erkleret.

E. G. vnd E. V. aber habe ich diese Predigten zuschreiben wollen/ weil ich von guten Freunden berichtet/ das Euere G. vnd E. V. ein sonderlicher Liebhaber Göttlichs worts sey/ E. G. vnd E. V. auch die geringen Predigten/ so ich derselben zustellen lassen/ günstiglich auffgenommen/ Auch in sonderheit sich gefallen lassen/ so ich E. G. vnd E. V. obgemelte Predigten vom Heiligen Geist/ zun Ehren Drucken lassen würde.

Ist demnach meine gantz dinstliche bitte/ E. G. vnd E. V. wolte sich diese Arbeit günstiglich gefallen lassen/ Vnd wündsche darneben von hertzen/ das auch E. G. vnd E. V. ein Tempel vnd Wonung des heiligen Geistes sein/ vnd biss an jhr seliges ende bleiben/ vnd denn nach diesem zeitlichen vnd vergenglichen Leben/ das ewige vnd vnuergengliche Leben/ sampt allen H. Engeln vnd Ausserwelten Gottes Kindern erlangen müge/ Amen. Befehle hiemit E. G. vnd E. V. sampt derselben geliebten Gemahl vnd Kindern/ dem Almechtigen in seinen gnedigen schutz/ Amen.

Da-

Datum Magdeburg / Anno 1580. am tage Chilieni / an welchem tag Johan Huss Anno 1415. zu Costnitz offentlich / als ein Ketzer zum Fewr verdampt / vnd jhm ein Papiren Bischoffs Hut / daran zwene Teuffel gemalet / zur schmach auffgesatzt worden / welche schmach vnd pein er durch beystandt des h. Geists / welcher jhm Hertz / Sin vnd Mut gegeben / bestendiglich vnd grosmütiglich gelitten / vnd damals dem Bapstthumb geweissaget / Wie nach Hundert Jahren / Lutherus kommen / vnd das Bapstthumb vber einen hauffen stossen würde / welchen sie vngebraten würden bleiben lassen müssen.

E. G. vnd E. V.
Williger
Siegfridus Saccus
D. Thumprediger
zu Magdeburg.

Am heiligen Pfingsta-
ge/ Actor. 2.

19.
Act. 19.

DA der heilige Paulus zu Epheso seine Zuhörer fragt/ Ob sie den h. Geist entpfangen haben/ Antworten sie/ das sie auch nicht wissen/ ob ein heiliger Geist sey. Damit bekennen sie/ das sie gantz vnd gar nichts vom H. Geist gewust haben. Denn wie könten sie weniger vom H. Geist wissen / als das sie sagen/ das sie nie gehört haben/ ob auch ein h. Geist sey/ viel weniger haben sie gewust/ was der h. Geist sey/ wie vnd wenn/ vnd durch welche mittel er den Menschen gegeben werde / vnd was er den armen Menschen für grosse wolthat erzeiget.

Da aber Paulus höret / das sie vom h. Geist nichts wissen / vnterrichtet er sie / vnd legt die Hende auff sie/ da empfangen sie den h. Geist/ vnd fangen an mit Zungen zu reden vnd Weiszusagen.

Diese Historiam zeige ich darumb an / das ich besorge/ das nicht allein die zwölff Menner zu Epheso / deren in der Apostel Geschicht gedacht wird/ vom h. Geist nichts gewust / ob sie gleich etwas zuuor von Gottes Wort gehört hatten/ sondern das auch vnter euch on zweiffel viel möchten gefunden werden / welche so wenig als jene vom H. Geist/ etwas gründlichs wissen mügen. Solchs aber ist ein grosser Jammer / sonderlich vnter Christen / wenn sie vom h. Geist keinen rechten vnterricht haben. Denn wie können sich solche Armselige Leute des H. Geists

tröstenn

tröſten / wenn ſie nichts rechtſchaffens von jhm wiſſen.

Wie aber der h. Paulus ſeine vnwiſſende Zuhörer vnterrichtet/vnd ſie hernach den h. Geiſt entpfangen / vnd des h. Geiſts krafft vnd gegenwart geſpüret/Alſo auch ſollet jhr dieſe Lere fleiſſig lernen/ ſonderlich die / ſo noch vnwiſſent ſein / ſo wird auch der h. Geiſt zu euch kommen vnd Wonung bey euch machen. Denn diſs iſt das rechte mittel dadurch man den h. Geiſt bekümmet/wie hernach ſol geſagt werden.

Es iſt aber dieſe Lere vom h. Geiſt / eine ſehr reiche vnd tröſtliche Lehr / welche auff einmal nottürfftiglich vnd gantz nicht kan gehandelt werden/darumb wollen wir auff dieſe zeit / ſonderlich von dem einen ſtücke/ welchs auff dieſe zeit ſonderlich gehörig / Nemlich von der ſendung des h. Geiſts/ reden.

Weil aber auch daſſelbe ſtück an ſich ſelbs eine reiche Materia iſt / Wollen wir dieſelbe Lere in drey Predigten theilen/ vnd dieſe drey tage vber/ ſo viel der liebe Gott ſeine gnade darzu vorleihen wird / erkleren.

Zum Erſten wollen wir anzeigen/ Was der h. Geiſt ſey/Von wem/durch welche mittel/Vnd wem der h. Geiſt gegeben/auch wie er behalten oder verloren werde.

In der Andern Predigt. Wie vnd auff welche weiſe der h. Geiſt gegeben werde.

In der Dritten Predigt / Was des h. Geiſts Ampt vnd wolthaten ſind bey denen / den er gegeben wird.

In ſolchen ſtücken iſt faſt das fürnembſte / was hierzu zu wiſſen nötig/ vorfaſſet.

Der liebe Gott wolle mit ſeinem heiligen Geiſt bey vns ſein/vnd vns ſeine gnade verleihen / das ich euch nützlich vnterrichten / vnd jhr ſolche Lere mit feſtem Glauben ergreiffen müget/ Amen.

Vom Ersten stück.

Im Ersten stück solt jhr sonderlich vier punct in acht haben.

I. Was der h. Geist sey.
II. Von wem er gegeben werde.
III. Durch welche mittel er gegeben werde.
IIII. Welchen Menschen er gegeben werde.

Von diesen vier stücklin wollen wir disemal kürtzlich reden.

Zum Ersten.

Definitio.

Was der heilige Geist sey.

SOllen wir diese heilsame Lehr recht handeln / So müssen wir für allen dingen wissen/Was der heilige Geist sey. Denn one diese erklerung können wir nichts nützlichs lernen.

Es leret vns aber Gottes Wort/das der h. Geist warer Gott sey sampt dem Vater vnd Sohn / vnd das er die dritte Person sey in der h. Dreyfaltigkeit/Gott dem Vater vnd dem Sohn gleich im Wesen / vnd in allen Wesentlichen eigenschafften/gleich Ewig vnd Allmechtig / Der von ewigkeit vom Vater vnd dem Sohn ausgeht / der auch in die Hertzen der Menschen ausgesand wird/die Hertzen erleuchtet/zum waren erkentnis Gottes bringet/zu allem guten beweget/ erhelt vnd regiert.

Dabey haben wir zu lernen / Das der h. Geist warer Gott ist gleich dem Vater vnd dem Son. Denn es ist nur ein einiges Wesen des Vatern / Sohns vnd h. Geistes. Was nun für Wesentliche eigenschafften dem Vater vnd dem Sohn zugeeignet werden / dieselben allzumal müssen auch dem h Geist zugeeignet werden. Wie nun der Va-

ter

ter vnd Sohn von ewigkeit ohn anfang gewesen / Also ist auch der h. Geist von ewigkeit one anfang gewesen. Item wie der Vater vnd Son Allmechtig vnd eines vnendlichen Wesens sind/also auch der h. Geist. Vnd also weitter.

Solche eigenschafften sind im Göttlichen Wesen nicht Accidentia oder zufellige dinge/sondern sind das Wesen selbs/vnd können nimmermehr vom Göttlichen Wesen abgesondert werden.

Darumb sagt Augustinus fein vom Göttlichen Wesen: Vt sic intelligamus Deum, quantum possumus.

Sine qualitate Bonum. Libr. 5.
Sine quantitate Magnum. De Trinitate
Sine indigentia Creatorem. cap. 1.
Sine situ præsentem
Sine habitu omnia continentem.
Sine loco vbiq; totum.
Sine tempore sempiternum.
Sine vlla sui mutatione mirabilia facientem, nihilq; patientem.

Das ist sehr fein geredt.

Gott ist Gütig. Aber solche Gütigkeit ist nicht eine Qualitas oder ein Accidens in Göttlicher Natur/wie in den Engeln vnd Menschen / Sondern ist eine Wesentliche eigenschafft vnd das Wesen selbs. Ist auch nicht quiddam Mutabile oder Separabile/wie in den Creaturen.

Also ist Gott gros vnendlich vnd vnermeslich. Solchs aber ist nicht eine Quantitas Accidentalis / Sondern ist das Wesen selbs.

Gott ist ein Schöpffer vnd grosser Baumeister / der Himel vnd Erden gebawet. Durffte aber zu seinem Werck vnd Gebew keine Materiam vnd Instrument/wie ein Zimerman oder Meurmeister / Sondern er schaffet alles aus nichts durch sein Allmechtigs Wort. Vnd so fort.

Victor. in Hi-storia Vanda-lica.

Die alten Lerer haben sonderlich die Gottheit des h. Geistes bewiesen/damit.

1. Das er neben dem Vater vnd Sohn Schöpffer ist Himmels vnd der Erden.

2. Das er die Menschen durchs Wort vnd die Tauffe newe gebiret vnd lebendig macht.

3. Das er alle ding die da jemals geschehen sind/oder noch künfftig sind/ weis/ wie er denn durch den Mund der Propheten geredt hat.

4. Das er Allmechtig ist.

5. Das er eines vnendlichen Wesens vnd an allen orten gegenwertig ist.

6. Das er wonet in den Hertzen der Gleubigen.

7. Das er das Ampt hat die gantze Welt zu straffen/vnd die Gleubigen zutrösten.

8. Das er gewalt hat Prediger zuberuffen / vnd in alle Welt auszusenden/dadurch das reich Gottes erhalten wird.

Diss vnd dergleichen sind schöne gründe die Gottheit des h. Geistes zubeweisen.

II. Der h. Geist ist auch eine besondere Person/ vnd ist die dritte in der h. Dreyfaltigkeit / nicht nach der Wirdigkeit/ sondern nach der ordnung. Denn die Personen sind gleich im Wesen / vnd in allen Wesentlichen eigenschafften/Maiestet vnd herrligkeit.

III. Der h. Geist geht aus vom Vater vnd vom Son. Das ist seine Persönliche eigenschafft.

IIII. Sein Ampt ist / Das er gesandt wird in die Hertzen der Gleubigen/vnd dieselben new gebiret / Dauon hernach weiter.

Das ist kürtzlich das Erste stück.

Zum

Zum Andern/

Von wem der heilige Geist gegeben werde.

WEil der h. Geist Warer/Ewiger/Allmechtiger Gott ist/ so kan er nicht in einiger Creatur gewalt sein/ das jhn ein Engel oder Mensch geben könne. Darumb jrren die sehr/die da gelert haben/Das der h. Geist zu geben/in der Apostel gewalt gestanden habe/ vnd von den Kirchen Dienern könne gegeben werden. De causa efficiente.

Simon Magus ist so grob / das er nicht alleine meinet/das die heiligen Aposteln den h. Geist jhres gefallens geben können/wem sie wollen / Sondern das sie jhn auch vmbs Geldt verkauffen können / daher auch die Simoney jren namen hat/da man Geistliche Empter vnd Güter vmbs Geldt keufft oder vorkeufft. Actor. 8.

Die Donatisten haben fürgegeben/ als wie der heilige Geist an die Donatistische Kirche gebunden were/vnd niemands köndte gegeben werden/er müste denn der Donatistischen Schwermerey zugethan sein. Gleich der meinung sind auch die Papisten vnd etliche Sectirer zu vnser zeit.

Knipperdölling der Widerteuffer zu Münster hat fürgewand/das er den h. Geist geben köndte. Wenn eine grosse menge Volcks etwa am Marckt bey einander gestanden/ ist er auff sie gesprungen / vnd vber das Volck her gekrochen / vnd sie angeblasen / gleich als köndte er jhnen damit den h. Geist geben. Diss sind scheusliche Schwermereien.

Wir aber sollen wissen / Das der h. Geist in keines Engels oder Menschen gewalt steht/ Sondern er wird gesandt von Gott dem Vater vnd dem Sohn. Vnd solche wolthat hat Gottes Son vnser Heiland Jhesus Christus mit seinem Todt vnd Blut erworben / wie er selbs sagt/

Johan 16.

Johan 16. Es ist euch gut das ich hingehe/denn so ich nicht hingehe/ so kömpt der tröster nicht zu euch / so ich aber hingehe / will ich jhn zu euch senden. Joel 2. Ich wil von meinem Geist ausgiessen.

Joh. 14. Ich wil den Vater bitten / vnd er sol euch einen andern tröster geben/das er bey euch bleibe ewiglich.

Item / Der tröster der h. Geist / welchen mein Vater senden wird in meinem namen/ der selbe wirds euch alles leren/etc. Item/Tit. 3. Gal. 4.

Johan 15. Wenn aber der tröster kommen wird/ welchen ich euch senden werde vom Vater/der Geist der Warheit/ der vom Vater ausgeht/der wird zeugen von mir.

Johan 20. Bleset er die Jünger an/vnd spricht: Nemet hin den h. Geist.

Das ist das Ampt vnsers hohen Pristers / zur rechten seines Himmelischen Vaters/das er vns den h. Geist sendet/die Christliche Kirche erhelt vnd regiret. Gleich wie die Sonne jre stralen vnd Liecht vber die Menschen ausgeusset / Also auch ist Christus die Sonne der Gerechtigkeit / vnd geusset den h. Geist aus vber die gleubigen Gliedmassen der Christlichen Kirchen.

Gleich wie das Himmelbrod vom Himel in der Wüsten gefallen/ vnd die Israeliter gespeiset hat. Also wird der h. Geist vom Himmel herab gesand in die Hertzen der Menschen/welche er speiset/ erquicket vnd erhelt.

Tit. 3. Sagt Paulus das der h. Geist vom Vater durch Christum reichlich vber vns ausgegossen werde.

Augustinus sagt / Wir können wol den h. Geist entpfangen/nach der masse wie jhn Gott vber vns ausgeusset. Wir aber können jhn nicht vber andere ausgiessen. Das aber können wir thun/Wir können Gott bitten/vnd durchs gebet erlangen/das er jhn ausgiesse. Wie die Apostel Act. 8. den h. Geist durchs gebet erlangten.

Die-

Diese vnd dergleichen sprüche leren vns fein/ das der h. Geist / von niemands anders kan gegeben werden vnd zuerwarten sey/als allein von Gott dem Himlischen Vater vnd vnserm HErrn Jhesu Christo / vnd das vnser lieber HErr Christus solche hohe gabe mit seinem thewren Blut erworben/vnd vns demnach vom Vater / nicht vmb vnser Frombkeit/ Wirdigkeit oder vnser Wercke halben / Sondern vmb des HErren Christi vordiensts willen geschencket wird.

Zum Dritten.

Von den Mitteln/dadurch der heilige Geist gegeben wird.

De causa Instrumentali.

WIr haben gehort das der h. Geist ein Warer / Ewiger vnd Allmechtiger Gott sey/Vnd das er von niemands anders als vom Himlischen Vater vnd von vnserm Heiland Jhesu Christo könne gegeben werden. Nun müssen wir weiter wissen/Wie vnd durch welche Mittel wir solchen thewren schatz von Gott dem HErrn erlangen können. Denn es ist nicht genug/ das man von einem gewaltigen schatz höret/der etwa vorhanden sein sol/ wenn man nicht auch weis/wie man zu dem schatz kommen könne/ vnd durch welche Mittel vnd Wege man jhn erlangen vnd seiner habhafftig werden könne. Also ists nicht genug/ wenn wir aus Gottes Wort hören / das Gott der Himlische Vater vnd der Sohn den werden schatz des h. Geists vns armen Menschen in vnsere Hertzen geben wollen/ Sondern wir müssen auch mit fleis erkunden/durch welche Mittel solche hohe gabe gegeben werde.

Da hat nun Gott der HErr seine besondere Mittel vnd Instrument darzu verordnet/daran er sich verbunden hat / dadurch er krefftig sein vnd den h. Geist geben wil.

Er kondte zwar wol den h. Geist one alle mittel geben / vnd nach seiner vnendlichen Weisheit vnd Allmechtigkeit in vnsern Hertzen wircken/ Aber vns zu gut vnd zu trost/hat er gewisse mittel verordnet/dadurch er vns solche gnade erzeigen wil/vnd solche mittel sollen wir thewr vnd werd achten.

Dieselben mittel aber sind sonderlich zweyerley. Erstlich das heilige Predigampt/oder das wort Gottes.

Zum Andern/Die h. Sacrament/wie sie von Christo sind eingesetzt.

Dadurch wircket Gott so hohe / grosse vnd vnaussprechliche dinge/die keine vernunfft begreiffen kan. Vnd dadurch gibt er vns den h. Geist / vnd beut vns an alle seine wolthaten.

Wo nun Gottes Wort rein geleret/geprediget/gehöret/gelesen/gesungen/ betrachtet vnd gehandelt wird Item/Wo die h. Sacrament nach des HErrn Christi befehl vnd ordnung gereicht vnd gebraucht werden/ da ist der h. Geist gegenwertig/vnd fehret durch solche mittel in vnsere Hertzen / als auff einem gülden Wagen / vnd macht Wonung in vnsern Hertzen. Wonet in vns als in seinem Hause vnd Tempel Gottes.

Darumb ist das Ministerium verbi & Sacramentorum ein herrlich thun/ sintemal dadurch die gabe des h. Geistes entpfangen wird. Darumb last vns ja das liebe Wort vnd die h. Sacrament nicht gering achten/ Sondern dancket Gott für solche grosse wolthat / das er vns sein Wort rein vnd klar / vnd die h. Sacrament in rechtem gebrauch aus gnaden gegeben hat.

Damit wir nun solchen trost von der krafft des Göttlichen Worts vnd der h. Sacrament desto gewisser fassen/ wollen wir vnterschidlich beyde vom Wort vnd auch von den Sacramenten/ die fürnembsten sprüche vnd exempla

für

für vns nemen/daraus jhr denn vorgewissert werdet / das es gewiss vnd warhafftig sey / das der h. Geist durch diese mittel gegeben werde.

Das Erste mittel haben wir gesagt/ist die Predigt des Göttlichen worts/dadurch der h. Geist gegeben wird/das bezeugen folgende sprüche.

2. Cor. 3. Wird das heilige Predigampt genennet Ministerium Spiritus / Das ist / ein Ampt/ Mittel oder Instrument / dadurch der h. Geist gegeben wird vnd krefftig ist. Denn wo das Wort gehandelt wird/gehets nicht ohne frucht ab. Denn der h. Geist ist dabey gegenwertig vnd ist durchs wort krefftig / wircket jnnerlich in den Hertzen/ zündet an waren glauben vnd rechtes erkentnis Gottes/erleuchtet die Hertzen/macht sie frölich freudig vnd getrost/ das sie alles vortrawen auff Jhesum Christum setzen/vnd sich für niemands fürchten/ wider fürm Todt/ noch fürm Teuffel.

Also spricht Paulus: Euangelium est potentia Dei ad salutem omni credenti. Das Euangelium ist eine krafft Gottes selig zumachen / alle die daran gleuben. Dis ist ein herrlicher Preis des h. Predigampts/ das es eine krafft Gottes genandt wird. Rom. 1.

Also in der Epistel zum Hebreern: Das wort Gottes ist Lebendig vnd Krefftig / vnd Scherffer denn kein zweyschneitig Schwerdt / vnd durchdringet / bis das scheidet Seele vnd Geist/auch Marck vnd Bein/ vnd ist ein Richter der gedancken vnd sinnen des Hertzens. Darumb setzt die Epistel die vormanung darzu aus dem 94. Psalm / da der Prophet sagt: Hodie si vocem eius audieritis, nolite obdurare corda vestra. Hebr. 4.

Diese vnd dergleichen sprüche zeigen an/wie ein herrlich vnd krefftig thun die Predigt Göttlichs Wortes sey.

Zum Galat. 3. aber sagt Paulus ausdrücklich / Das durch die Prediger des Göttlichen Worts der h. Geist gegeben werde/vnd straffet die Galater für Narren/ das sie in dem wahn gewesen sind/als köndte der h Geist durch die werck des Gesetzes gegeben werden/ vnd spricht: Das wil ich allein von euch lernen. Habt jhr den Geist entpfangen durch des Gesetzes werck / oder durch die Predigt vom glauben? Item/ Der euch nu den Geist reichet / vnd thut solche thaten vnter euch / thut ers durch des Gesetzes Werck oder durch die Predigt vom glauben?

Gleicher gestalt rümet er das Predigampt Ephes. 1. vnd spricht: Durch welchen jhr auch gehört habt das wort der Warheit / nemlich/ das Euangelium von ewer Seligkeit/durch welchen jhr auch/da jhr gleubtet/versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der verheissung.

Rom. 10. Der glaube kompt durch das gehör Vnd Johan. 14. Verheisset Christus selbs den h. Geist allen die sein Wort halten vnd spricht: Wer mich liebet / der wird mein Wort halten/vnd mein Vater wird jhn lieben/ vnd wir werden zu jhm kommen vnd Wonung bey jhm machen.

Diss alles erkleret Esaias fein durch ein gleichnis vnd
Esaie. 55. sagt / Das die Predigt des Göttlichen Worts nicht ohne frucht abgehe / Sondern wie ein schöner Platzregen die Erden feuchtet vnd fruchtbarlich machet/ Also auch feuchtet das Wort die Hertzen vnd macht sie fruchtbar.

Illyricus sagt / Gleich wie das Holtz die materia ist/ dadurch das Fewr angezündet vnd erhalten wird. Also ist die betrachtung des Göttlichen Worts das mittel/dadurch der h. Geist gegeben / vnd der glaube angezündet wird.

2. Cor. 3. Braucht S. Paulus ein schön gleichnis/ da er das h. Predigampt/als eine Hand vnd Schreibfeder

des

des h. Geists abmalet / damit der h. Geist / als durch sein verordnet Mittel vnd Instrument in vnsere Hertzen schreibet/ware Erkentnis Gottes / rechten Glauben / vergebung der Sünden / Gottes Gnade / Trost vnd Freudt wider Teuffel/Todt vnd Helle. Ja seid/ spricht er/ vnser Brieff in vnser Hertz geschrieben / der erkandt vnd gelesen wird von allen Menschen: Die jhr offenbar worden seidt / das jhr ein Brieff Christi seidt / durch vnser Predigampt geschrieben. Nicht mit Thinten/ sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes / Nicht in Steinern Tafeln / sondern in Fleischern Taffeln des Hertzen.

Das sind schöne/klare sprüche/welche bezeugen/ Das der h. Geist durch das h. Predigampt gegeben werde vnd krefftig sey.

Wir haben aber nicht allein schöne vnd herrliche sprüche/Sondern die Schrifft helt vns auch herrliche Exempla für / darinnen wir sehen / wie durch das wort der h. Geist gegeben wird. Als in der Aposteln geschicht Cap. 10. Da S. Petrus dem Heubtman Cornelio zu Cesarea eine schöne lange Predigt vom glauben an Jhesum Christum thut/ vnd seine Predigt damit schleusset / das diss die summa aller Propheten sey / das sie von Christo zeugen/ Nemlich/ Das alle die/ so an Christum gleuben/ vorgebung der Sünden haben sollen/ Da S. Petrus noch diese wort redet/ fellet der h. Geist auff alle die / so solchem wort zuhören/ also das sich die Juden darüber entsetzten/ das auch den Heiden der h. Geist gegeben wurde. Diss ist ein schön Exempel/ daraus jhr lernen könnet/ wie der h. Geist / durch die Predigt des Göttlichen worts gegeben wird. Also auch Act. 2.

Also die Purpur Kremerin Lydia Act. 16. Da sie der Predigt S. Pauli zuhöret/ wird jhr Hertz vom h. Geist eröffnet/ das sie die Predigt S. Pauli fasset / zum Erkentnis

Gottes kompt vnd sich Teuffen lesset. Das ist nun das erste mittel/dadurch der h. Geist gegeben wird.

Das ander Mittel oder Instrument / sind die h. Sacrament/die Tauffe vnd das h. Abendmal. Denn gleich wie der h. Geist bey dem Ministerio verbi: Das ist / bey der Predigt des Göttlichen Worts gegenwertig vnd dadurch krefftig ist/also auch bey dem Ministerio Sacramentorum/ Das ist / Wo die h. Sacrament nach der einsetzung Christi gehandelt werden.

Wer derwegen den h. Geist haben wil / der mus nicht allein das Wort hören/ Sondern auch die h. Sacrament gebrauchen. Wer aber die h. Sacrament / als die Tauffe vnd das h. Abendmal verachtet/bey denen Herberget/nicht der heilige sondern der vnheilige Geist.

Dessen haben wir auch feine Sprüche vnd Exempla in der h. Schrifft.

Tit. 3. Durch das Bad der Widergeburt vnd ernewrung des h. Geistes / welchen er vber vns ausgossen hat reichlich/durch Jhesum Christum vnsern Heilandt.

Act. 2. Da S. Petrus eine schöne Pfingst Predigt gethan hat/gehet jhnen die Predigt durchs Hertz vnd sprechen zu Petro: Jr Menner lieben Brüder/was sollen wir thun? Da antwortet Petrus: Thut Busse/vnd lasse sich ein jeglicher Teuffen auff den namen Jhesu Christi / so werdet jhr entpfahen die gabe des h. Geistes. Solcher vermanung S. Petri folgen sie / nemen das Wort gerne an/ vnd lassen sich Teuffen drey Tausent Menschen.

Act. 19. Vnterrichtet Paulus seine Zuhörer vom h. Geist / dauon sie nichts wusten / Teuffet sie vnd leget die Hende auff sie/da entpfangen sie den h. Geist/ fangen an mit Zungen zureden vnd zuweissagen.

Also war die gantze h. Dreyfaltigkeit bey der Tauffe

des

des HErrn Christi am Jordan/zur anzeigung das der h. Geist gegenwertig sey/ vnd gegeben werde durch die heilige Tauffe.

Gleich wie der h. Geist auff dem Wasser schwebet/da die Welt vnd alle Creaturen erstlich geschaffen wurden: Also schwebet er noch teglich auff dem Wasser der h. Tauffe/da ein Mensch new geboren vnd new geschaffen wird. Berno.

Daher sagen wir auch in der Tauffe: Fahre aus du vnreiner Geist / vnd gib raum dem h. Geist. Denn die Menschen sind von Natur one die newe Geburt vnter der gewalt des Teuffels. Durch die newe Geburt aber/wird der Sathan veriaget/vnd mus dem h. Geist weichen. Dieser gast lesset sich zwar nicht gerne ausheben / aber da heist es recht: Cede maiori. Wenn ein stercker kompt / mus der Sathan aus seinem Raubschloss vnd Pallest ausziehen/ vnd dem h. Geist raum geben.

Diss sind nun die zwey herrliche Mittel/die Gott der HErr zur gabe des h. Geistes verordnet hat.

Zum Vierdten/

Welchen Menschen der h. Geist gegeben werde.

De obiecto Quibus detur Spiritus.

WIr haben drey stück gehöret / Erstlich / Was der h. Geist sey. Darnach/ Von wem vnd durch welche mittel er gegeben werde. Nun folget weiter/ das wir wissen / Welchen Menschen er gegeben werde / Vnd ob auch wir den h. Geist bekommen können.

An diesem stück ist vns sonderlich gelegen / Nemlich das wir wissen mügen / ob auch ich vnd du den h. Geist bekommen können. Denn was hilffe s vns/ wenn wir gleich wissen/das andere Leute den h. Geist bekommen/wenn wir nicht gewis sind/ vnd den trost haben/ das auch wir jhn bekommen

kommen können. Dieser zweiffel plaget offtmals die Menschen/vnd bringet manchen zur verzweiffelung. Mancher gedenckt/Ach ich bin viel zu gering darzu / das der h. Geist die hohe Göttliche Majestet in mir armen Menschen / in mir armen Sünder vnd Madensacke wonen solte. Ich bins nicht wirdig etc. Item/Er wird vielleicht allein den grossen heiligen gegeben.

Wider solche vnd dergleichen gedancken sollen wir wissen / Das Gott der HErr kein ansehe der Person ist/ Sondern aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit den h. Geist gibt / vnd sihet nicht auff die vmbstendigkeit der Personen/ob sie Reich oder Arm/grosses oder geringes Standes sein. Ob nun wol Gott kein ansehe der Personen ist/ so bekommen doch nicht alle Menschen den h. Geist/Sondern der gröste theil bleibt ins Teuffels gewalt. Das kompt daher/das der gröste theil der Welt sich nicht nach Gottes willen/sondern nach seinem eigenem Kopffe richtet. Gott gönnet diese gabe des h. Geistes allen Menschen. Aber die Menschen selbs sind schuldig daran / das sie jhn nicht bekommen.

Gleich wie in einem Hause nicht alle einwoner Erben der Güter sind/Sondern allein die Kinder/ so vom Hausvater geboren sind. Also bekommen nicht alle Menschen den h. Geist / die vnter dem hauffen der Christen als im Hause Gottes gefunden werden. Viel sind Knecht vnd Meydt/vnd haben einen Knechtischen Geist. Vnd weil sie nicht glaubens Kinder sind / können sie die Erbschafft nicht erlangen. Vnd wie nicht alle materien ein Bilde geben/Sondern was glad vnd durchleuchtig ist. Als der Schne ist wol weiss / gibt aber kein Bilde. Das Wasser ist Schwartz/ vnd gibt gleichwol etlicher massen seinen widerschein. Ein schöner Spiegel gibt das Bilde eigentlich.

Ein

Ein vnreiner verrosterter Spiegel gibt kein recht Angesicht. Also ist der glantz des h. Geistes nit in allen Hertzen/ sonderlich aber in den finstern/dunckeln/verrosterten Hertzen/darinnen kein glaube ist / vnd in den vnreinen vnfletzigen Hertzen/die voller Laster vnd Schande sein/Sondern in den Gleubigen vnd Bussfertigen Hertzen.

Wollen wir derwegen wissen/welchen Menschen der h. Geist gegeben werde / so müssen wir zwey stück in acht haben. Wo dieselben zwey stücke gefunden werden/da wonet der h. Geist.

Das Erste stücke oder Requisitum ist/ Das der h. Geist keinen andern gegeben wird/denn allein denen/so der mittel gebrauchen/die Gott selbs verordnet hat.

Das ander Requisitum ist/Das sie derselben mittel also vnd auff die weise gebrauchen müssen / wie es Gott befolen hat.

Das macht nun den vnterscheidt zwischen allen Menschen. Erstlich das etliche der ordentlichen mittel / so von Gott verordnet sind gebrauchen. Etliche wollen sie nicht gebrauchen/sondern verachten sie.

Darnach brauchen etliche der verordenten mittel recht etliche aber vnrecht.

Was nun dieselben mittel sind / die wir gebrauchen müssen / ist leichtlich aus fürgehendem stücke abzunemen. Denn da haben wir gesagt / das zwey fürneme mittel sind/ Die Predigt Göttlichs Worts / vnd die h. Sacrament. Wer sich zu solchen mitteln nach Gottes Ordnung helt/ der bekümpt den h. Geist. Wer sie verachtet / der hat vnd behelt den bösen Geist.

Wollen wir derwegen den h. Geist haben vnd gewiss sein / das wir jn bekommen/ so sollen wir erstlich gern zur Kirchen gehn / vnd vns in die Werckstadt des h. Geistes

einstellen/Gottes wort fleissig Hören/Lesen/ Betrachten/ Vnsere Augen / Ohren vnd Hertzen auffthun / den H. Geist in vns wircken lassen / vnd jhm nicht Furenter/wie Rasende Hunde widerstreben / wie die Jüden. Act. 7.

Darneben sollen wir die h. Sacrament gebrauchen. Wer nicht getaufft ist/ der sol sich teuffen lassen/vnd sollen offtmals vnsere matte Seelen mit dem h. Abendmal des waren Leibs vnd Bluts Jesu Christi erquicken.

Wenn wir das thun/so sollen wir nicht zweiffeln/das der h. Geist auch bey vns gewislich einziehen vnd Wonung bey vns machen werde. Denn diese Mittel sind darzu verordnet vñ durch solche Mittel/nemlich durchs wort/ vnd durch die h. Sacrament zeugt der h. Geist zu vns ein/ als auff einem Gülden Wagen / wie gesagt. Quia ministerium verbi & Sacramentorum est vehiculum Spiritus sancti. Wie auch Ambrosius sagt/ Sprüche vnd Exempla haben wir droben gesetzt. Denn es ist einerley Lere/ von den mitteln/vnd wem der h. Geist gegeben werde. Denn wer die mittel gebraucht/ der bekümpt jhn/wer sie verachtet/der bekümpt jhn nicht.

Da Petrus predigt am Pfingstage/ wird der h. Geist denen gegeben/die der Predigt S. Petri zuhöretē/zu hertzen namen vnd sich teuffen liessen.

Acto. 10. Fiel der h. Geist auff alle die der Predigt Petri zuhöreten/ da er dem Haubtman Cornelio vnd seinem Hause predigt.

Also ist der h. Augustinus bekert worden. Denn er ist viel jahr mit der Manicheer Schwermerey behafft / vnd in diesem Schwarm also vertiefft gewesen/ das man keine hoffnung gehabt / das er zu recht kommen könne.

Darüber ist seine Mutter Monica/welche eine frome/ Gottfürchtige Matron gewesen / vber die massen betrübt

wor-

worden. Hat allerley mittel versucht/ wie sie jhren Sohn zum Christlichen Glauben bringen köndte. Hat gelerte Leute mit jm reden/Conferiren vnd Disputiren lassen. Ist aber so geschwinde gewesen/ das jhn niemands mit Disputiren vberwinden können.

Hat jm auch ein Weib/die Christlichs glaubens war/ Vorehlichen wollen / ob er dadurch von seinem Jrthumb köndte abgehalten werden. Hat auch mit grossem ernst Tag vnd Nacht für jhn gebeten/das er möchte bekeret werden/ vnd zum offtern bitterlich Geweinet/ das jhr Sohn in solchem Schwarm bleiben vnd verdammet werden solte. Entlich ist jhr im Traum ein schöner Jüngling erschienen/ der sie gefragt: Was Weinestu? Da antwortet sie vnd spricht: Jch Beweine meines Sons Verdamnis. Da antwortet der Jüngling: Vbi tu, ibi ille. Das ist / Wo du bist/da wird dein Son auch sein. Dieses nimmet sie für einen sondern trost auff/als wenn der Jüngling / welchs ein Engel würd gewesen sein/gesagt hette. Wie du gleubest/also wird dein Son auch gleuben. Vnd welcher Religion du bist/zu der wird dein Son auch tretten. Kompt derwegen mit freuden zu jrem Son Augustino/erzelet jm das gesicht vnd sage/ Das sie nun hoffe/das er werde bekeret werden / Augustinus aber wil die wort vmbkehren/vnd spricht: Liebe Mutter / Du hasts nicht recht eingenomen. Der Jüngling hat gesagt: Vbi ille, ibi tu. Das ist / Wie dein Sohn gleubet / so wirstu auch gleuben / Das ist/ Du wirst zu seinen glauben vnd zu seiner Secten tretten.

Monica aber hat fest vber jrer meinung gehalten vnd gesagt: Nein/ also / vnd so hat der Jüngling geredt/ vnd damit auff jhn gedrungen / das er sich solte bekehren. Ob nun wol Augustinus auff seiner Secten zubeharren vermeinet / so hat jhn doch diese rede vnd vormanung seiner

Mutter nicht wenig bewogen. Darnach ist er gen Meiland kommen / da er den h. Ambrosium hat Predigen hören. In dieser Predigt ist er gentzlich bekehret worden / vnd zum Christlichen Glauben getretten / vnd ist hernach ein solcher trefflicher Mann worden / das er billich vnter den h. Vätern für den fürnembsten gehalten worden / der auch nach seiner bekerung der Manicheer Secten gewaltig / wie Lutherus / das Bapsthumb / widerleget hat.

Also sind die fleissigen vormanungen vnd das gebet seiner Mutter Monica vñ die Predigt des h. Ambrosij das mittel gewesen / dadurch Augustinus ist bekeret worden.

Wie der HErr Christus durch sein wort alle Kranckheit des Leibes geheilet hat / Also auch macht er durch sein wort vnsere Krancke Seelen gesundt. Vnd wie er den Blinden / so des Eusserlichen Gesichts beraubet gewesen / durchs wort Sehendt gemachet / Also auch nimmet er die Blindheit der Seelen durchs wort hinweg / Macht vns Geistlich Sehendt / Eröffnet vns die Augen des Hertzens / Erleuchtet vns vnd gibt vns den h. Geist / das wir Gott recht erkennen lernen / gleubig / gerecht vnd Selig werden.

Also sagt Clemens: Vt sanguis Vita Corporis. Ita spiritus verbi est. Wie das Geblüt des Menschens das Leben seines Leibes ist. Also auch ist der h. Geist das Leben oder die Krafft des Worts. Vnd per Sanctarum Scripturarum meditationes atq; doctrinas nutritur Spiritus Sanctus, & continuè accenditur / sagt er. Das ist / Wenn Gottes Wort geleret vnd betrachtet wird / so wird dadurch der h. Geist behalten / vnd also angezündet / das er durch keine widerwertigkeit kan ausgelescheт werden.

Sehr schön vnd lieblich ists / das die Schrifft bezeuget / Das nicht allein der h. Geist bey denen ist vnd denen gegeben wird / die Gotes Wort hören / Sondern auch von Got-

tes

tes Wort/Geistliche Lieder vnd Psalmen Gesungen/oder auch auff Instrumenten / Psalter/ Harffen/ Orgeln vnd dergleichen gespielet werden.

Darumb sind auch Geistliche Lieder nicht zuuerachten/Sonderlich wenn sie mit andacht/vnd gleubigen Hertzen gesungen werden. Kan derwegen die nicht loben/die nicht allein die Orgeln vnd alle Musicam figuralem / Sondern auch die schönen/alten/Lateinischen gesenge / Introitus, Responsoria, Hymnos vnd dergleichen aus der Kirchen ausmustern/da doch etliche Cantica so gar schöne melodias haben/das man bekennen mus/das gewislich der h. Geist der Meister selbs gewesen/vnd auch in den schönen gesengen die krafft des h. Geists gespüret wird.

Also 1. Sam 8. vnd 16. Da Dauid Singet/ Psalliret/Lobsinget/geredt der Geist Gottes auff jhn. Vnd da er für Saul auff der Harffen schlegt / vnd seine Geistliche Psalm vnd Lieder singet/erquicket sich Saul/ vnd der böse Geist weichet von jhm.

Da Elisa dem König Warsagen sol / Fordert er einen Spielman oder Harfentisten. Da der auff der Harffen spielt vnd seine Geistliche Lieder singet / Wie die alten Poeten vnd Musici gethan / kümpt der Geist Gottes auff jhn/das er Propheceien vnd künfftige ding sagen kan.

Wo derwegen Gottes Wort gehört/ gelesen/gesungen vnd betrachtet wird / da wird der Geist Gottes in vns erwecket/ermundert/vnd gleich wie ein Fewr auffgeblasen/ wie die erfarung gibt/darumb auch Paulus Ephes. 5. Vnd der Prophet Dauid in vielen Psalmen/zu Geistlichen Gesengen / vnd auch zu Instrumenten vormanen / das man Gott dadurch Preissen solle. Daher denn auch schöne gesenge in der Kirchen blieben sind / vnd sind die Melodeien

offtmals so gar schön / das man spüret / das der h. Geist selbs der Meister gewesen ist.

Das sind also die mittel dadurch der h. Geist gegeben wird / vnd wird denen gegeben / die solche mittel gebrauchen / Das ist / Wo Gottes Wort fleissig gepredigt / gehört / gelesen / gesungen vnd betrachtet wird. Item / Wo die h. Sacrament nach Christi ordnung administriert vnd gebraucht werden.

Im gegenthell / Wo diese mittel vnterlassen / verachtet vnd in den Wind geschlagen werden / da wird der h. Geist nicht gegeben. Denn er wil nicht wonen in den Epicurern verechtern vnd des Teuffels Mastschweinen / Sondern dieselben sind Sewstelle vnd Cloaken des leidigen Teuffels.

Darumb wird Act. 3. der harte spruch aus dem fünfften Buch Mose Cap. 18. angezogen / da er spricht: Es wird geschehen / welche Seele denselben Propheten nicht hören wird / die sol vertilget werden aus dem Volck.

Also sagt Christus Johan 14. Das die Welt (das ist die Welt Kinder / Vngleubige vnd Vnbusfertige Epicurer) den h. Geist nicht können entpfangen. Vnd Joh. 8. Sagt er von den Phariseern vnd Schrifftgelerten / welche auch vorechter des Euangelij waren:

Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort / Darumb höret jhr nicht / denn jhr seidt nicht von Gott. Vnd weiter sagt er: Jr seidt von dem Vater dem Teuffel vnd nach ewres Vaters lust wolt jhr thun. Derselbige ist ein Mörder von anfang / vnd ist nicht bestonden in der Warheit. Denn die Warheit ist nicht in jhm. Vnd das sie Teuffels Kinder waren / beweisten sie mit der that / namen Steine auff / vnd wolten Christum Steinigen.

Der Reiche Man verachtet Moisen vnd die Propheten /

ten/vnd meinet Gott müsse jm ein sonderlichs machen vnd fehret darüber zum Teuffel/ welches er auch in der Hellen glut bekennen mus. Da er aber für seine fünff Gottlose Brüder bittet/ weiset jhn Abraham auff Moisen vnd die Propheten/vnd zeiget an/das kein ander mittel zugewarten sey. Hören sie nicht Mosen vnd die Propheten/so würden sie auch nicht gleuben/spricht er/so gleich jemands von den Todten auffstünde vnd jnen predigte.

Also stehet in der Sachssen Chroniken/ Das Anno Christi 807. Zun zeiten des Keysers Caroli Magni/ Ein Fürst in Frieslandt Rabodus genandt gewesen/ welcher so weit kommen/ das er den einen Fus albereidt in den Tauffstein gesetzt vnd sich Teuffen lassen wollen. Ehe er aber den andern Fus hinein setzt/Fragt er den Priester/wo seine Eltern vnd Groseltern hinkommen sein möchten/vnd jhm geantwortet wird/das sie Verdampt weren/zeugt er den Fus widerumb aus dem Tauffstein vnd spricht/Wo seine vorfahren geblieben sein/da wolle er auch bleiben.

Dieser wolte lieber mit seinen vorfahren zum Teuffel fahren/ denn one sie die Seligkeit erlangen. Darumb hat er den h. Geist nicht bekommen/weil er das mittel/dadurch der h. Geist gegeben wird/verachtet hat. Der Teuffel aber hat jhm solche gedancken eingegeben/ das er nichts anders annemen oder gleuben muste/ denn was seine Eltern vnd Groseltern gegleubet hetten/ vnd hat jhm also den Fus widerumb aus dem Tauffstein zurück gezogen.

Also theten die Beyer auch/da jnen Rupertus Gottes wort fürhielt/da sie noch Heiden waren. Wolten Gottes wort nicht annemen/ vnd wendten für/ sie wolten bleiben bey jhrem alten Heidnischen glauben/ dabey sie geboren vnd aufferzogen weren.

Solcher Leute findet man noch viel/die den Fus wiederumb

derumb zurück setzen/wenn sie gleich bisweilen so weit komen / das sie bekennen müssen / das vnsere Lere die lauter warheit vnd Gottes wort ist.

Also sind viel Maulchristen/die auch für from wollen gehalten sein. Kommen aber nimmer zum h. Sacrament/ vnd wenn sie gleich in jrem Gewissen vberzeuget werden/ das sie vnrecht daran thun/vnd bisweilen auff die gedancken kommen/sich auch wol erbieten/als wolten sie sich zum h. Abendmal schicken/so kompt doch der Teuffel/vnd wirfet jhnen seine Stricke an den Fuss/vnd zeugt jhn widerumb zurück/ das sie nicht fort kommen können/scheust jnen Fewrige Pfeil ins Hertze/ vnd schrecket sie widerumb/ das sie gedencken/ ich wils noch eine zeitlang ansehen vnd bleiben lassen. Da sitzen sie denn auff des Teuffels Vogelherdt/ biss er jhnen einmal den Hals vmbdrehet ehe sie zusehen.

Von Keyser Juliano/welcher ein Apostata / Das ist/ ein Mammaluck genennet ist worden/ darumb das er vom Christlichen glauben zum Heidenthumb gefallen/ schreibet man eine schreckliche Historiam. Denn derselbe war auff Christum Getaufft/ wie andere Christen / vnd hatte sich zum Christlichen glauben eine zeitlang gehalten. Da er aber vom Christlichen glauben abgefallen/ vnd ein Heide worden/hat er den Heidnischen Götzen offentlichen Opffern lassen/vnd damit er für jederman bezeugete / Das er nicht mehr ein Christ / Sondern ein Heide sein wolte / hat er sich mit Opfferblut offentlich für jederman Waschen lassen / gleich als wenn er damit die h. Tauffe abwaschen köndte. Also hat er Gottes wort vnd die h. Tauffe widerumb verleugnet/vnd ist an Gott Meineidig worden. Hat jhm den Bundt/so er mit Gott in der Tauffe gemacht/widerumb auff gesagt / vnd da er zuuor dem Teuffel entsagt

hatte/

hatte/hat er nun dem HErrn Christo entsagt/ vnd sich als einen Feindt erkleret/ zum Teuffel gesellet / Gottes Wort verfolget / Kirchen vnd Schulen verwüstet / bis jhm der Teuffel/dem er gedienet entlich gelonet/da er entlich in verzweiffelung vberlaut geruffen. Vicisti Galilæe.

Gleiche Exempla hat man zu vnser zeit gefunden/das die vorechter des h. Abendmals scheuslich gestraffet sind worden.

Also haben wir nun gehört / Welchen Menschen der h. Geist gegeben werde/Nemlich/ denen/die Gottes Wort hören / vnd die h. Sacrament gebrauchen. Widerumb aber/die solche mittel verachten/können den h. Geist nicht bekommen.

Das ander Requisitum ist/das solche mittel recht gebraucht werden müssen. Denn diese mittel sind nicht ex opere operato/ krefftig/ Das ist/das durch ein bloses hören vnd durch einen blosen gebrauch der Sacrament one glauben/one ware Busse vnd Bekerung/der h. Geist solte gegeben werden/sondern es müssen neben diesen mitteln ware Busse vnd warer Glauben sein. Darumb sind diese mittel bey niemands krefftig/der in seinen Sünden fort feret/ sein Leben nicht bessert vnd an Christum nicht gleubet.

Diese erinnerung ist nötig / damit wir vns selbs nicht betriegen vnd gedencken mügen / das es genugsam sey/ wenn wir nur aus gewonheit in die Kirchen gehen/ Gottes Wort zum schein hören / vnd das Abendmal zum schanddeckel gebrauchen.

Darumb setzt Paulus Rom. 1. zusammen das Euangelium vnd den Glauben/vnd rümet zwar die krafft des Euangelij / aber allein bey denen / die dem Euangelio gleuben. Darumb spricht er/Das Euangelium ist eine krafft Selig zumachen alle/die daran gleuben.

Wo derwegen kein Glauben ist/ da hilfft das Euangelium nichts. An sich selbs zwar ist vnd bleibets eine krafft Gottes Selig zumachen. Durch den Vnglauben aber/ wird solche krafft gehindert / das es die Vngleubigen nicht geniessen.

Also setzt Petrus Act. 2. zusammen das Sacrament der Tauffe vnd die Busse. Denn da seine Zuhörer am Pfingstage nach geschehener Predigt fragen/was sie thun sollen/Antwortet er: Thut Busse/vnd lasse sich ein jeglicher Teuffen auff den namen Jhesu Christi / zur vergebung der Sünden / so werdet jhr entpfangen die gabe des h. Geistes.

Vnd Matth 3. steht/Das Johannes Getaufft habe/ die jre Sünde bekandt haben. Darumb hat er Vnbussfertige Epicurer nicht Getaufft.

Diese beyde zeugnis leren ausdrücklich / Das der h. Geist denen nicht gegeben wird/die nur blos vnd oben hin hören / vnd der Sacrament gebrauchen / Sondern den Bussfertigen vnd Gleubigen/Das ist/denen / so das wort mit rechter andacht / mit Bussfertigem vnd Gleublgem Hertzen hören / vnd also auch die h. Sacrament gebrauchen.

Darumb spricht Lucas Act. 2. Das die den h. Geist entpfangen haben / die Gottes Wort gerne angenommen haben/ qui libenter seu ἀσμένως receperunt sermonē/Das ist/ die das wort nicht schlefferig/ vngern/oder mit vberdrus/ sondern mit lust vnd freuden gehört haben.

Also sagt Christus / Wer da Gleubt vnd Getaufft wird/der wird Selig werden.

Johan 14. Setzt Christus zusammen den h. Geist/ vnd die Liebe. Wer Christum Liebet / vnd helt sein wort/ zu dem kompt die h. Dreyfaltigkeit vnd macht wonung bey jhm.

Rom. 8. Die Fleischlich sind/ können Gott nicht gefallen.

Ibidem/ Jr aber seidt nicht Fleischlich/ sondern Geistlich/ so anders Gottes Geist in euch wonet.

Ibidem/ So nu der Geist/ der Christum von den Todten aufferwecket hat/ in euch wonet etc.

Ibidem / Welche der Geist Gottes treibet / Die sind Gottes Kinder.

Ibidem Derselbige Geist gibt zeugnis vnserm Geist / das wir Gottes Kinder sind. Vide totum.

Vnd Gal. 4. Weil jhr Kinder seidt / entpfanget jhr den h. Geist Vnd Joel 2. Super domum Dauid/ Das ist/ vber die so lebendige Gliedmassen des Hauses Gottes oder der Christlichen Kirchen sind/ vnd im gegentheil Joh 14. Welchen die Welt (das ist / die Vngleubigen) nicht kan entpfangen.

Wie nun das wort vnd die h. Tauffe one Glauben vnd ware Busse niemands nützlich sind/ also mus auch das h. Abendmal im Glauben vnd in warer Busse gebraucht werden. Darumb fordert der HErr nicht allein ein blos vnd eusserlichs Essen vnd Trincken/ Sondern ein gleubiges Essen vnd Trincken. Darumb spricht Er: Solchs thut zu meinem gedechtnis.

Vnd S. Paulus 1. Cor. 11. Welcher nu Vnwirdig von diesem Brodt Isset oder von dem Kelch des HErren Trincket/ der ist schuldig an dem Leibe vñ Blut des HErrn.

Der Mensch prüffe sich selbs / vnd also Esse er von diesem Brot vnd Trincke von diesem Kelch.

Denn welcher vnwirdig Isset vnd Trincket/ der Isset vnd Trincket im selber das Gerichte/ damit das er nicht vnterscheidet den Leib des HErrn..

Vnd Lutherus in seinem kleinen Catechismo.

Wie kan Leiblich Essen vnd Trincken solche grosse dinge thun?

Antwort. Essen vnd Trincken thuts freylich nicht/ sondern die wort so da stehen / Für euch gegeben vnd vergossen / zur vergebung der Sünden.

Welche wort sind neben dem Leiblichen Essen vnd Trincken / als das Heuptstück im Sacrament / Vnd wer denselbigen worten gleubet/der hat was sie sagen / vnd wie sie lauten/nemlich/ vergebung der Sünden.

Wer empfehet denn solch Sacrament wirdiglich?

Antwort

Fasten vnd Leiblich sich bereiten/ist wol eine feine eusserliche zucht / Aber der ist recht wirdig vnd wolgeschickt/ wer den glauben hat an diese wort/ Für euch gegeben vnd
☞ vergossen / zur vergebung der Sünden. Wer aber diesen worten nicht gleubet / oder zweiffelt / der ist vnwirdig vnd vngeschickt/ denn das wort (für euch) fordert eitel gleubige Hertzen.

Vnd ist demnach eine feine / gute vnd nützliche ordnung in vnsern Kirchen / Das niemands zum Tisch des HErrn gelassen wird / er habe denn zuuor seine Beicht/ Das ist / sein bekentnis der Sünden vnd des Glaubens gethan/vnd besserung seines Lebens zugesaget/gleich wie Johannes der Teuffer niemands getaufft / denn allein wer zuuor seine Sünde bekandt hat/Matth. 3. Vnd im gegentheil / Das die so in offentlichen Sünden leben / vnd keine besserung zusagen wollen/beide vom h. Abendmal vnd auch von der h. Tauffe abgewiesen werden.

Also leret vns der HErr Christus / S. Paulus / vnd vnser Kinder Catechismus / Das wir des h. Abendmals recht/wol/nützlich vnd seliglich gebrauchen / wenn wirs im Glauben vnd in warer Busse gebrauchen. Widerumb

wenn.

wenn wir ohne Glauben vnd ohne Busse nur zum schein oder aus gewonheit zum Abendmal lauffen/ das wirs als denn zum Gericht entpfangen.

Wollen wir derwegen der mittel/dadurch der h Geist gegeben wird / Nemlich des worts vnd der h. Sacrament recht vnd heilsamlich gebrauchen/so müssen wir nicht allein aus gewonheit zur Kirchen gehen vnd das wort hören/sondern wir müssen mit solchem vorsatz zur Kirchen gehen/das wir gedencken / jetzt gehestu hin vnd wilt hören / was dir dein Gott in seinem wort fürhalten wirt/vnd da dein sündlichs Leben durchs wort gestrafft wird/wiltu die straff Predigt / zu danck auffnemen vnd dein Leben bessern. Wirstu aber auch getröstet / so wiltu es auch mit danckbarem Hertzen annemen.

Item/Wir sollen vns teglich vnser h. Tauffe/ vnd des Gnadenbundes/so Gott mit vns in der h. Tauffe auff gerichtet/erinnern / Alles vertrawen auff Gottes lautere gnade setzen/vnd vns fürm Teuffel / für alle seinem Wesen vnd Wercken hüten.

Item / So offt wir zur Beicht vnd zum h. Abendmal kommen / sollen wir festiglich gleuben/ Das vns durch die Kirchen Schlüssel der Himmel warhafftig geöffnet / vnd vns alle vnsere Sünde gewisslich erlassen werden/vnd das wir im h. Abendmal auch drumb mit dem waren Leibe vnd Blut Jhesu Christi gespeiset vnd getrencket werden / das wir der Göttlichen gnaden / der vergebung der Sünden/ vnd vnser Seligkeit gewis sein sollen. Vnd so jemands zuuor in Sünden gelebet/sol er den ernsten vorsatz haben/ forthin von Sünden abzustehen/ vnd in einem newen Leben zu wandeln.

Wo nun das wort Gotes also gehört/vnd die h. Sacrament also gebraucht werden/da wonet der h. Geist / als

in seinem Tempel/Da ist er gegenwertig vnd krefftig/wie hernach weiter sol gesagt werden. Da ist das Hertz/als eine Wonung vnd Herberge des h.Geists fein ausgereinigt vnd ausgepußt/Da hat er auch lust zu wonen. Denn er wil nicht in Vnreinen/Vnsaubern/Vngleubigen vnd Vnbusfertigen Hertzen wonen.

Wollen wir derwegen diesen gast haben/so müssen vnsere Hertzen durch waren Glauben vnd durch ernste Busse gereiniget sein. Reiniget man doch vnd Putzet eine leibliche Herberge zum herrlichsten heraus/wenn ein Weltlicher Herr etwa einziehen wil. Wie viel mehr/wo Gott der h. Geist einziehen wil? Vnd sonderlich sols desto mehr geschehen/weil dieser Gast seinem Wirt reichlich Lonet. Darumb singet die Kirche.

Dulcis hospes animæ.
Dulce refrigerium.
In labore requies
In æstu temperies
In fletu solatium.
O lux Beatissima
Reple cordis intima
Tuorum fidelium.
Sine tuo numine
Nihil est in homine
Nihil est innoxium.
Da tuis fidelibus
In te confidentibus
Sacrum septenarium.
Da virtutis meritum
Da salutis exitum
Da perenne gaudium.

Also haben wir bisher gehört/Das der h. Geist de-

nen

nen gegeben werde/die Gottes wort hören vnd der h. Sacrament in rechtem Glauben vñ warer Busse gebrauchen.

Von diesen beyden vom Wort vnd von den Sacramenten / ist die gewalt der Schlüssel nicht ausgeschlossen.

Da Christus die Absolution einsetzt / Bleset er seine Jünger an/vnd gibt jnen den h. Geist/zum gezeugnis/das der h. Geist bey der Absolution gegenwertig sey / vnd den Bussfertigen gegeben werde/die jre Sünde sich lassen leid sein/ vnd den vorsatz haben / das sie forthin nach Gottes willen leben wollen.

Item der h. Geist wird denen gegeben / die darumb bitten/wie der HErr Christus sagt/Luce 11. So denn jhr die jr Arg seidt/ewren Kindern könnet gute gaben geben/ viel mehr wird der Vater im Himmel den h. Geist geben/ denen/die jhn darumb bitten.

Darumb wird der h. Geist / ein Geist des gebets genennet / Zach. 12. Vnd Christus leret vns im Vater vnser / Das wir vmb den h. Geist bitten sollen / da wir sprechen: Dein Reich zu komme. Vnd Act. 10. Betet Cornelius vnd bekümmet den h. Geist.

Act. 4. Ist ein sonderlich schön Exempel des gebets. Denn da Petrus/ vnd die heiligen gebetet haben / wird der ort/da sie bey einander sind/beweget/ vnd werden alle des h. Geistes vol/ vnd reden das wort Gottes mit freudigkeit.

Also behelt die Christliche Kirche die schönen gesenge vom h. Geist/Als: Nun bitten wir den h. Geist. Kom h. Geist/Veni sancte spiritus &c.

Darumb müssen wir Gottes wort also hören/vnd die Sacrament also gebrauchen/das wirs mit gleubigem vnd Bussfertigem Hertzen thun / vnd Gott den HErrn darumb bitten/das er vns den h. Geist geben wolle.

Wo nun zum gehör des Worts vnd zum gebrauch

der Sacramenten kommen/ware Busse/den Glauben vnd das Gebet/da gehets one nutz nicht abe.

Weiter ist auch das zumercken/das die Jünger neben dem wort vnd Sacrament die Impositionem manuum gebraucht/vnd jren Zuhörern die Hende auffgeleget haben/ welchs an den also geschehen / das sie für sie gebetet/ vnd sie also die gabe des h. Geists erlangt haben.

Dessen haben wir Exempla Act. 8.

Da aber die Aposteln höreten zu Jerusalem/das Samaria das wort Gottes angenommen hette / Sandten sie zu jhnen Petrum vnd Johannem / welche da sie hinab kamen/Beteten sie vber sie / das sie den h. Geist empfingen. Denn er war noch auff keinen gefallen/Sondern waren allein Getaufft in dem namen Jhesu Christi. Da legten sie die Hende auff sie/ vnd sie entpfingen den h. Geist.

Also Act. 19. Predigt Paulus vnd Teuffet etliche zu Epheso/vnd leget die Hende auff sie/da entpfangen sie den h. Geist.

Also haben wir gehört / Was der h. Geist sey / Von wem er gegeben werde / Auch durch welche Mittel / Vnd welchen Menschen.

Der liebe Gott verleihe vns seine gnade/das wir auch den h. Geist entpfangen / behalten / vnd alle zeit Tempel Gottes sein mügen/Amen.

Die

Die Ander Predigt/

Vom heiligen Geist / Wie er den Menschen gegeben werde.

IHr haben lieben Freunde/ in der Ersten Predigt gehöret/ Was der h. Geist sey/ Vnd von wem/ Auch durch welche Mittel/ Vnd welchen Menschen er gegeben werde.

Nun müssen wir ferner hören/ Wie oder auff welche weise der h. Geist gegeben wird. Denn solchs wird auch in der Schrifft klerlich angezeiget.

Sonderlich aber werden Zweyerley weise gemeldet: Erstlich/ Wie der h. Geist den Jüngern vnd andern sichtbarlich ist gegeben worden.

Zum Andern/ Wie er vnsichtbarlich noch teglich gegeben wird.

Von diesem stück wollen wir auff dismal mit Gottes hülffe reden/ so viel der liebe Gott gnade verleyen wird.

Von der Ersten weise.

De causa formali vel de modo missionis.

WAs die Erste art anlanget/ zeigt S. Paulus an/ in der Apostel Geschicht/ Das der h. Geist den Aposteln am Pfingstage sichtbarlicher weise gegeben sey: Vnd wird die Historia also beschrieben.

Erstlich sagt er/ Das die Jünger am Pfingstage einmütig bey einander gewesen sein.

II. Das schnell ein Brausen vom Himmel/ als eines

nes gewaltigen Windes geschehen sey / vnd das gantze Haus/da sie gesessen/erfüllet habe.

III. Das man die Zungen an jhnen gesehen habe zertheilet/als wenn sie Fewrig weren.

IIII. Das sich der h. Geist auff einen jeglichen vnter jnen gesetzt habe / vnd das sie alle des h. Geists vol worden sind / vnd angefangen haben / mit andern Zungen zu Predigen/nach dem der Geist jnen gegeben hat auszusprechen.

V. Das eine grosse menge Volcks aus allerley Volck vnter dem Himmel zusammen komen vnd bestürtzt worden sind/da sie die Jünger haben hören reden / Denn ein jeglicher hat gehört/das sie mit seiner sprachen geredet haben. Entsetzen sich derwegen / vnd verwundern sich vber solchen dingen.

VI. Das sich jederman verwundert / Tritt Petrus auff/vnd thut eine herrliche Pfingst Predigt / vnd berichtet die grosse menge Volcks / was sie bey solcher sendung des h. Geists lernen sollen.

Dieselbe Predigt gehet auch nicht ohne nutz ab / vnd werden in dieser Pfingst Predigt drey Tausent Mann bekehret / welche sich Teuffen lassen/ vnd auch den h. Geist sichtbarlich entpfangen.

Bey dieser Historien soll ewer Liebe mercken.

I. Warumb der h. Geist den Aposteln sichtbarlich gegeben ist.

II. Warumb mit einem Brausen eines gewaltigen Windes kommen ist.

III. Warumb er am Pfingstage in gestalt der Zungen erschienen ist.

Item in Zertheilten vnd Fewrigen Zungen.

IIII. Warumb er in der Tauffe CHRISTI/

am

am Jordan in der gestalt einer Tauben erschienen ist. Diss alles ist aus besondern vrsachen also geschehen.

I.

Warumb der h. Geist den Aposteln sichtbarlicher weise gegeben ist.

WEnn Gott der HErr mit Menschen etwas zuthun hat / vnd sich offenbaren wil / so nimmet er eine besondere gestalt an sich / welche doch nicht einerley ist / auch nicht ewiglich also bleibet / Sondern als baldt die Offenbarung geschehen ist / widerumb abgeleget wird.

Als da Gott Abraham erscheinet / erscheinet er jhm in der gestalt dreyer Menner. Mosi erscheinet er in der gestalt eines Brennenden Busches. Den Jsraeliten / da sie durchs Rote Meer gehen / bey Tage / in einer Wolcken seulen / die Nacht / in einer Fewrigen Seulen.

Also erscheinen auch die Engel auff mancherley weise Gideoni / Vnd Josue erscheinet ein gewapneter Man. Solche gestalt aber wird wider abgeleget / vnd ist gar ein ander thun mit der annemung der Menschlichen Natur / welche in der Schrifft Knechts gestalt genennet / vnd nimmermehr abgeleget wird.

Am Jordan lesset sich der Himlische Vater sehen vnd hören / in einem Liecht vnd in einer Stimme / vnd der h. Geist erscheinet in gestalt einer Tauben. Im anfang der Welt schwebet der h. Geist / wie ein Wind auff dem Wasser.

Dan. 5. Lesset Gott seine gegenwart spüren durch eine ausgestreckte Handt / durch eine Wandt / welche etliche wort schreibet: Mene, Mene, Tekel vpharsin / Welche

Schrifft niemands/als allein Daniel Lesen vnd Auslegen kondte/wie am selben ort zusehen ist.

Also lesset sich der h. Geist auch am Pfingstag in einer angenomenen gestalt / in einem Windsbraus / vnd in Zertheilten Fewrigen Zungen sehen vnd hören. Denn Gott hatte mit den Aposteln auch ein sonderlichs für.

Die ander vrsach ist Gottes verheissung. Denn Gott hat durch den Propheten Joelem verheissen/ das er seinen h. Geist vber die Jünger ausgiessen wolte/Wie denn auch Petrus Act. 2. Den Propheten Joelem anzeugt/vnd damit beweiset/das hiedurch die Weissagung Joelis erfüllet sey.

Zum Dritten/Gott hat im anfang des Euangelij mit solcher sichtbarlichen ausgiessung des h. Geists / die krafft des Euangelij bezeugen wollen / auff das jederman erkennete/das Gott der HErr durch das h. Predigampt zu aller zeit den h. Geist vnsichtbarlicher weise geben wolte / gleich wie er jhn den Aposteln sichtbarlich gegeben hatte.

Zum Vierdten / Weil die Aposteln in alle Welt ausgesandt werden / vnd das wort Gottes an allen orten Pflantzen solten/hat sie Gott der HErr mit besondern hohen gaben / für andern gemeinen Lerern zieren vnd rüsten wollen/auff das jre Lere desto mehr autoritet vnd ansehen hette/vnd desto gewaltiger fort gesetzt würde.

Hierbey ist zumercken der vnterscheidt der gaben. Denn die gaben des h. Geists sind vnterschiedlich. Etlichs sind gemeine gaben/ welche fast allen rechten Christen gemein sein.

Etliche aber sind besondere hohe gaben / welche allein den Propheten/Aposteln vnd dergleichen Hocherleuchten Mennern gegeben werden.

Gemeine gaben sind/die Paulus zun Gal. 5. erzelet/

da

da er sagt: Die Frucht aber des Geistes ist/ Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ Freundligkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmut/ Keuschheit etc.

Solche gemeine gaben / haben die Aposteln auch etlicher massen für der Himmelfarth Christi gehabt / welche aber für der sichtbarlichen entpfahung des h. Geistes vnuolkommenen gewesen / als hernach. Denn das zeuget die gantze Historia Christi/ das die lieben Aposteln anfenglich viel vnuorstendiger gewesen / vnd die geheimnis Gottes weniger haben begreiffen können / auch viel verzagter gewesen sind / vmb Christi willen etwas zuleiden / als hernach. Nach dem sie aber den h. Geist am Pfingstage entpfangen/ sind sie gar newe vnd andere Leute worden / sind mit sonderlichen hohen gaben begnadet / mit Weisheit/ Verstandt/ vnd Geschickligkeit erfüllet worden/ vnd haben jre Lere mit grosser Freudigkeit durch alle Welt getragen / mit grossen Wunderwercken bestetiget / Vnd weder den Teuffel noch die Tyrannen geschewet. Das sind sonderliche Priuilegia Personalia gewesen/ welche nicht allen Christen gemein sind.

Chrysostomus braucht diss gleichnis. Wie ein Heubtman seine Kriegsleute nicht lesset vnter die Feinde lauffen/ es sey denn/ das sie zuuor gerüstet vnd gewapnet sind. Also hat Gott seine Apostel nicht wollen in alle Welt ausreisen lassen/ ehe sie mit besondern gaben gerüstet vñ zum Kampff gewaffnet weren. Homilia 4. in Acta Apost.

Aus diesen vnd dergleichen vrsachen / hat Gott mit seinen Aposteln ein sonderlichs thun / vnd sie mit höhern gaben / als andere gemeine Prediger rüsten wollen. Denn sie haben auch einen höhern vnd Apostolischen Beruff gehabt / den wir nicht haben.

II.

Warumb der h. Geist in einem Braussen eines starcken Windes kommen ist.

DIss ist auch nicht one vrsachen geschehen/ Erstlich/ ist damit die Natur des h. Geistes angezeiget worden. Denn er ist ein Geist/ aber nicht ein erschaffener Geist/ Sondern von Ewigkeit/ vnendlichs Wesens/ gleich Gott dem Vater vnd dem Son.

Daher sagt Christus Johan 3. Der Geist wehet wo er will/ vnd du hörest sein Braussen wol/ Du weist aber nicht von wannen er kommet / vnd wohin er gehet / etc. Vnd Gen. 1. Schwebet der h. Geist auff dem Wasser / wie ein Wind/ Vnd da Christus seinen Jüngern den h. Geist geben wil/ Bleset er sie an/ vnd mit solchem anblasen spricht er: Nemet hin den h. Geist/ etc.

Zum Andern / Von Ampts wegen. Denn der h. Geist wehet die Hertzen an vnd beweget sie/ durch die Stimme des Göttlichen worts/ welche wie ein Wind des Mundes ist / daher 2. Thes. 2. gesagt wird / Vom Antichrist/ Quem Dominus Iesus Spiritu oris interficiet. Vnd Esaia 11. Er wird mit dem Stabe seines Mundes die Erden schlagen / vnd mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen Tödten.

Apoc. 1. Wird die Stimme Gottes einem grossen Rauschen eines Wassers verglichen.

Sonderlich ist ein fein Bilde / 1. Reg. 19. Da Elias für Jesabel fleugt / vnd sich verkreucht/ fordert jhn Gott/ vnd gehet für jhm vber/ erstlich mit einem starcken Winde/ Erdbeben vnd Fewer. Darnach in einem Sanfften Lieblichen Lüfftlin. Dadurch ist das Ampt des h. Geistes bedeutet worden. Denn gleich wie der Wind zweyerley ist/

also

also auch das Ampt des h. Geistes. Denn Erstlich ist ein starcker Seurmwindt/der alles vber einen hauffen wirffet/ was er begreifft/Also auch das Gesetz/das Donnert/Plitzet vnd Wetterleuchtet in den Hertzen der Menschen / Zerreist vnd Zerschmettert harte Felsen/Das ist / Alles/was in der Welt hoch ist.

Darnach ist ein Sanfftes Lieblichs Lüfftlein / wie die Etesia in Sommer heissen Tagen sind/ welche die Hertzen Erfrischen vnd Erquicken / wenn man durch der Sonnen Hitze matt worden ist. Also auch ist das Euangelium ein Sanfftes Lieblichs Lüfftlin / welches die Hertzen Freundlich Anwehet vnd Erfrischet/wenn sie durch die Hitze Göttlichs Zorns Warm worden sind. Also ist beyde die Natur vnd das Ampt des h. Geistes im Winde abgemalet.

Zum Dritten/ Wie keine Creatur ohne Lufft leben kan/Denn es kommen in Lebendigen Leiblichen Creaturen alle Element zusammen/ Erde/Fewr/ Wasser vnd Lufft. Also auch kan niemands Geistlich leben one den h. Geist. Es ist auch vnmüglich das die Früchte allein vom Regen one Lufft Wachsen vnd Reiff werden solten. Also ists nicht genug/das man Leret/Der h. Geist mus auch darzu kommen/vnd mit seiner krafft die Hertzen Anwehen.

Chrysostomus braucht das gleichnis von einem Schiff/das vom Winde fortgetrieben wird/ bis es seinen lauff verrichtet. De sancto adorando spiritu.

Denn gleich wie ein Schiff ohne guten Wind nicht fort kan/vnd alles vergebens ist/wenn gleich aller vorrath vorhanden ist / was zur Schiffart von nöten ist / Als ein Schiff/ein Schiffman/Stricke/Siegel/Ancker/Rudel etc Also auch ist alles vmbsonst vnd vergebens/ Wenn gleich ein Prediger Gelert/Beredt vnd fleissig ist/ vnd alles thut was jm müglich ist / wo nicht der h. Geist auch darzu kom-

met/

met/ vnd das Schifflin durch seine Göttliche Krafft fort treibet. Darumb stehets nicht in des Predigers gewalt/ Sondern in Gottes Krafft. Wir zwar sollen Arbeiten/ Studieren/ Lesen/ Predigen/ Vermanen/ Straffen/ Trösten/ Der h. Geist aber mus die Krafft darzu geben/ das es in den Hertzen Bekleiben vnd Wurtzeln müge. Darumb sagt Paulus/ Ich habe Gepflantzet/ Apollo hat Begossen/ Gott hat das Gedeyen gegeben.

Vnd anderswo/ Gleich wie ein Schiff/ so lang es guten Wind hat/ nicht auffgehalten wird noch vnter gehet/ Sondern jmmer fort fehret/ biss es ans Vfer des Meers kommet/ da denn die Schiffleute aus aller Gefehrligkeit/ Mühe/ Sorge vnd Arbeit errettet werden/ vnd sich Frewen/ das sie eine Glückliche Schiffart gehabt/ vnd zur ruhe kommen.

Hom. 24. in Epist. ad Hebre.

Also auch gehet es mit eines Menschen Seele/ die nicht von einem eusserlichen Winde/ Sondern vom Tröster dem h. Geist selbs fort getrieben wird. Denn des h. Geistes Siegel sind Rein vnd Heilig/ vnd voller gutes Windes. Da wird die Seele aus aller Vngestümigkeit dieses zeitlichen Lebens errettet/ vnd aus diesem zeitlichen ins ewige Leben geführet/ etc.

Aus diesen sprüchen vnd gleichnissen könde jhr verstehen/ Warumb der h. Geist einem Winde/ oder einem Brausen eines starcken Windes verglichen wird.

III.

Warumb der h. Geist in Zertheilten vnd Fewrigen Zungen erschienen ist.

IN diesem stück sind Dreyerley zumercken. Erstlich Das der h. Geist in Zungen gestalt/ erschienen ist.

Zum

Zum Andern / In Zertheilten Zungen. Zum Dritten / In Fewrigen Zungen.

Diss stück gibt sonderlich gute erinnerung.

Erstlich / Ist der h. Geist in Zungen vnd nicht in Schwertern erschienen / zur anzeigung / was Christi Reich für ein Reich sey / vnd mit welcherley Waffen es regiert werde. Denn Christi Reich / ist nicht ein Weltlich / sondern ein Geistlich Reich / Das auch nicht mit eusserlichen Waffen / mit Schwerten / langen Spiessen / hellen Parten / Büchsen vnd Carthaunen / Sondern mit Zungen vnd Federn administriert / regirt / erhalten vnd vertheidigt wird. Möcht wol ein Zungenreich / oder ein Wortreich genennet werden. Denn es wird durch die Zungen / vnd durch das Gepredigte wort Gottes regiret.

Gleich wie ein Olzweiglin nicht bekompt / wenn es auff einen starcken Eichen Stam Gepfropffet wird / also Bekleibet das Euangelium / das wort der Gnaden nicht / wo mans mit Menschlicher gewalt fortsetzen / vnd die Leute zum glauben mit eusserlicher gewalt zwingen wil / denn Gott wil allein die Ehre haben / wo er sein Gnadenreich bawet / vnd mit nichten der Menschen gewalt vnd weisheit. Vnd wie der Balsam verdierbet / wenn man jhn mit Eissen anrüret / vnd aber bleibet / wo man jhn mit Höltzern Instrumenten berüret. Also wo man Gottes wort / welchs einem köstlichen Balsam verglichen wird / mit dem Schwert vertheidigen wil / da verleuret sichs.

So ist demnach die Menschliche Zunge / das Mittel vnd Instrument / dadurch der h. Geist eine Christliche Kirche samlet vnd bawet / drumb erscheinet er in gestalt der Zungen.

Nun scheinet solchs sehr vnansenlich / vnd viel zu vnvermüglich / so grosse dinge auszurichten. Aber die Zun-

geist nicht ein vnkrefftigs thun / Sondern ist gewaltiger/ denn aller Könige vnd Keyser gewalt / vnd wo das wort angehet / da reist es hindurch / das jhm keine Menschliche gewalt widerstehen kan / vnd je mehr man jhm widerstrebet / vnd es dempffen wil / je gewaltiger es auffgehet vnd durchdringet / vnd wer sich darwider leget / der gehet zu trümmern / vnd mus mit Juliano dem Apostata sagen : Vicisti Galilæe.

Darumb heist es: Regnum Dei vim patitur & violenti rapiunt illud.

Vnd Ex ore infantium perfecisti laudem. Aus dem Munde der jungen Kinder hastu eine macht zugerichtet. Psalm 8. Matth. 21.

Der Apostel Jacobus vergleichet die Zunge einem
Iacob. 3. Zaum / der an sich selbs gering scheinet / vnd doch einen starcken Gaul Zeumen / seinen gantzen Leib damit regiren vnd lencken kan / wohin er wil : Also auch kan die Zunge einen gantzen Leib in Zaum halten.

Item / Einem Ruder / das an sich selbs klein ist / vnd doch ein gantzes grosses Schiff / das von einem starcken Winde getrieben wird / regiren kan / Also auch ist die Zunge ein klein Gelidt / vnd richtet doch grosse ding aus.

Item / Wie ein fünncklin Fewers / einen gantzen Walde anzünden / vnd ein gros Fewer machen kan / Also auch die Zunge / ob sie gleich klein ist.

Darumb ist die Zunge ein solch Gelidt / welchs grosse ding ausrichten kan / beyde zum guten vnd zum bösen. Dein eine einige gute Zunge / kan ein gantz Landt vnd Königreich / oder eine gantze Kirche in einem grossen Fürstenthumb oder Königreich regiren / vnd viel gutes thun.

Widerumb eine einige böse Zungen / kan ein gantz Königreich in jammer vnd not bringen.

Dara-

Darumb haben auch die Heiden Pythagoram gemalet / Als der eine güldene Ketten in seinem Munde hette / welche an aller Zuhörer Ohren ging / dadurch er sie leiten vnd führen kondte / wohin er wolte.

Das ist nun ein wunderlich thun / Das ein solch geringes Gelidt so grosse ding ausrichtet in allen Stenden / Vnd sonderlich im Kirchen Regiment. Denn durch die Zunge wird reine Lere Gepflantzet vnd Confirmirt. Vnd widerumb wird falsche Lere Refutirt / Widerlegt vnd Ausgemustert. Vnd solches alles mit guten starcken vnwiderleglichen Gründen. Darumb auch Christus das wort ἐλέγχειν brauchet / da er vom Ampt des h. Geistes redet / das er die Welt straffen / Das ist / mit gewaltigen Argumenten vberweisen würde / das sie Verdampte Sünder weren / vnd durch jhr eigen thun vnd kreffte / für Gott nicht gerecht werden köndten.

Also haben Zungen vnd Federn zu aller zeit den Feinden des Euangelij den grösten schaden gethan / Das ist / Mit Leren / Lesen / Predigen / Beten / Bekennen vnd Bücher schreiben Denn wo die Lere in vollem schwang gehet auff der Cantzel vnd in den Schulen / wo man darzu Gott anruffet / vnd die Warheit bestendiglich bekennet / da dringets durch / vnd kan von keiner gewalt geweret werden. Wie ein Sturmwind alles vber einen hauffen wirffet / Also stossen die Zungen alles vmb / was dem Göttlichen wort zuwider ist.

Der Psalm sagt: Reges eos in virga ferrea & tanquam vas figuli confringes eos. Das ist / wenn sich die gewaltigen wider das wort setzen / vnd dawider ratschlagen / so schleget Gott vnter sie / als mit Eisern Flegeln vnd zerschmettert sie / wie alte Töpffe. Psalm. 2.

Psalm 7. Wil man sich nicht bekehren / Das ist / wil

man das wort nicht hören / annemen vnd sich bessern / so hat Gott sein Schwerdt Gewetzt / vnd seinen Bogen Gespannet vnd zielet. Vnd hat drauff gelegt Tödtliche Geschos / seine Pfeile hat er zugericht zuuerderben. Das hat der Babst wol erfahren / was Zungen vnd Federn / Predigen vnd Bücher schreiben / dem Römischen Stuel gefromet / wie denn solches 2. Thes. 2. geweissaget war / das es also gehen solte. Denn da spricht Paulus / das der HErr Jhesus den Antichrist durch den Geist seines Mundes Tödten würde. Das ist / Seine macht vnd gewalt würde durch die Zungen vmbgestürtzet werden. Das ist auch also geschehen. Denn da hat Gott einen Münch / Lutherum aus einem Kloster herfür gezogen / vnd jm Philippum der damals ein junger Geselle war / vnd von den alten Professoribus zu Wittenberg anfenglich für ein Kindt gehalten worden / zugefügt. Die fingen an zu Reden / zu Predigen / zu Lesen vnd zu Schreiben. Das hatte wol ein schlecht ansehen / das ein armer Münch / vnd ein Junger Studendt sich wider solche grosse gewalt des Babst / für dem sich Könige vnd Keyser Beugen / vnd jhm die Füsse Küssen musten / legen durfften / vnd ist anfenglich für eine grosse Thorheit vnd Vermessenheit gehalten worden / das sie sichs vnterwinden durfften. Darumb auch ein Gelerter Mann / da er Lutheri Propositiones contra indulgentias gesehen / gesagt: O du armer Münch / Was wiltu doch anfangen? Vade in Cellam tuam & ora, miserere.

Vnd da Lutherus zu einem guten Freunde zu Erfurt gesagt / Das das Babstthumb vnrecht / hat er jhn gewarnet / das er ja so Nerrisch nicht sein / vnd etwas anfangen solte. Aber Gott hat jre Zungen vnd Federn also geführet / das des Antichrists Stuel in vielen Landen vnd Königreichen dadurch gestürtzt / vnd die weissagung S. Pauli erfüllet ist worden.

worden. Darumb gefellet mir das gemelte sehr wol/ da der Babst auff seinem Thron gemalet wird/ vnd allerley orden vmb sich her stehen hat/mit jhren Malzeichen vnd Heiligthumb. Item etliche gewaltige Potentaten/vnd scheinet als ob sein Stuel dermassen verwaret / das jhm niemands abbrechen könne/ Da kommet Lutherus mit einem Buch/ mit der Bibel/ vnd wirffet nach dem Babst/vnd Philippus vnd andere kommen mit jren Federn/da knackt der Stuel/ vnd brechen die Seulen entzwey/darauff er stehet.

Also haben auch zu vnsern zeiten Zungen vnd Federn gros ding ausgerichtet. Wie der HErr Christus mit seinem wort Teuffel austreib / vnd alle Kranckheiten heilete / Also thut ers noch durchs wort. Jaget noch die Teufel aus/vnd gibt gesunde Augen/Ohren vnd Zungen.

Das ist also eine Vrsachen/ Darumb der h. Geist in Zungen gestalt erschienen ist.

II. Er ist auch darumb in Zungen gestalt erschienen/Auff das wir erinnert würden / das wir den h. Geist niergends anders suchen solten/oder finden köndten/denn allein im Ministerio verbi/Das ist/beym h. Predigampt/ da das Mündliche wort Gepredigt wird. So du derwegen den h. Geist hören wilt / darffstu nicht gen Himmel Klettern/auch nicht gen Rom oder gen Jerusalem Walfarten/ Sondern bleib daheim/gehe nur in die Kirche/vnd höre die Zunge deines Seelsorgers / vnd gibe achtung auff das Mündliche wort / so er dir aus Gottes wort für saget/ da hörestu den h. Geist/durch den Mund des Dieners reden. Item / Liess die Bücher der h. Schrifft / die mit der Aposteln Federn geschrieben sind / so wird der h. Geist bey dir sein/dir dein Hertz/Augen vnd Ohren auffthun.

Weil denn der h. Geist im Predigampt wil gesuchet vnd gefunden sein / so sollen wir ja das Mündliche wort

nicht veracheten / wie die Enthusiasten vnd Schwenckfelder / welche zu Winckel kriechen / vnd da warten / das der h. Geist ohne mittel vnd ohne das Mündliche wort zu jhnen komme / sie herumb rucke / vnd in einem Augenblick erleuchte. Sie rümen zwar / wie der h. Geist vnd die Engel zu jnen kommen sichtbarlich vnd mit jnen reden / aber das ist der Teuffel. Denn der h. Geist hat sich ans wort vnd an die Zungen gebunden / dadurch wil er krefftig sein.

III. Es ist auch das damit angezeiget / das gleich wie der h. Geist in Zungen gestalt / den Jüngern sichtbarlicher weise gegeben ist. Also wolle er alle zeit durch die Zungen / durch das Predigampt / oder durch das Mündliche wort / als durch sein ordentlichs Mittel vnd Instrument vnsichtbarlicher weise gegeben werden. Wollen wir derwegen den h. Geist haben / so sollen wir vns / wie droben gesagt / in des h. Geists officinam vnd Werckstadt einstellen / vnd in vns Wircken lassen.

IIII. Es wird auch die krafft des h. Geistes dadurch angezeiget. Denn wo der h. Geist in den Hertzen wonet / da löset er die Zungen / thut jnen den Mundt auff / vnd macht sie Redent. Der Teuffel bindet die Zungen / macht die Menschen Stum / das sie nicht recht Reden / Predigen / Beten vnd Bekennen können / oder reist jhnen die Zungen gar aus / Wie im Niederlandt / Welschlandt / Franckreich vnd Hispanien geschicht / da man den Christen ehe man sie Brennet / durch den Hencker die Zungen ausreist / damit sie Christum nicht Bekennen / Loben oder Preisen / vñ mit jrer bestendigkeit andere Leute bekeren mügen.

Der h. Geist aber ist ein Redender Geist / der den Mundt auff thut / vnd macht die Lebendig vnd Redent / darinnen er wonet. Da sie zuuor Stum / Kleinmütig vnd Furchtsam gewesen / Wie die lieben Jünger auch zu

Winckel

Winckel krochen / da gibt er jnen Hertz/Sinn vnd Mut/ das sie jren Mundt Freudig aufftthun/ vnd reden von den grossen thaten Gottes / wie Petrus am Pfingstage / nach dem er den h. Geist entpfangen / aufftrit / eine schöne Pfingstpredigt thut / vnd vnter andern spricht: Jr lieben Menner/lasset mich frey zu euch reden/etc.

Also der Prophet David: Credidi propter quod locutus sum. Jch habe Gegleubt / darumb hab ich meinen Mundt auffgethan/etc. *ps. 115.*

V. Der h. Geist macht sie nicht allein redendt/ sondern er redet selbs durch sie / vnd ist krefftig durch sie. Er Predigt/Absoluirt/ Straffet/Tröstet vnd Teuffet selbs. sie Leihen jhm nur jre Zungen vnd Hende darzu.

Also sagt Zacharias in seinem Benedictus: Wie er geredt hat durch den Mundt seiner h. Propheten. Vnd Christus tröstet seine Jünger / das sie vnuerzagt sein sollen/wenn sie verfolget/ vnd für die Weltliche Potentaten gefürt werden. Sollen nicht Sorgen / was sie Reden sollen / denn es werde jhnen als denn gegeben werden / vnd spricht: Jr seids nicht / die da Reden / Sondern der Geist meines Vaters.

Also sind zweyerley Zungen/Eine eusserliche Menschliche Zunge der Prediger / welche in die Ohren der Zuhörer eusserlich Redet vnd Schallet.

Darnach eine jnnerliche Zunge des h. Geistes / der ins Hertze Redet / vnd gibt / das das eusserliche wort nicht zu einem Ohr ein vnd zum andern ausgehe / Sondern in die Hertzen Schalle vnd Bekleibe. Darumb sagt der h. Augustinus: Cathedram in Cœlo habet, qui intus docet.

Dessen haben wir ein fein Exempel/Act. 2 an S. Petro. Denn S. Petrus redet mit eusserlicher Zungen/ von den grossen thaten Gottes / wie jhm der h. Geist gibt

auszu-

ausgeredet. Solche Predigt Schallet in die Ohren der drey Tausent Menschen / so seine Predigt hören. Der h. Geist aber Predigt in die Hertzen / das es jnen durchs Hertze gehet/vnd Petrum vmb rath fragen/ was sie weiter thun sollen. Da antwortet er / das sie sollen Busse thun/ vnd sich auff den Namen Jhesu Christi Teuffen lassen/ als denn werden sie den h. Geist entpfangen. Solchem rath gehorchen sie/lassen sich Teuffen/vnd werden zugleich drey Tausent Mann bekehret / welche den h. Geist entpfangen.

Aus diesem allen kan ewer Lieb vernemen / Warumb der h. Geist in Zungen gestalt erschienen sey.

2. Nun folget weiter / Das der h. Geist nicht allein in Zungen/Sondern in Zertheilten Zungen erschienen sey.

j. Solches ist darumb geschehen/auff das hiermit angezeiget würde/das die Apostoln mit der gabe vieler Sprachen begabet wurden. Denn da sie zuuor Arme/Einfeltige/Vngelerte Leyen/Handwercks Leute / Fischer vnd dergleichen waren / die nicht zu Sprachen vnd freyen Künsten/ von Kindheit auffgewenet/Da können sie nun alle Sprachen/ können sie fertig vnd besser reden / als kein ander / der sein gantz Leben mit Studieren zugebracht hat. Also ist Petrus ein Fischer / wie sein Vater/ hat keine Sprachen gelernet/als seine Mutter Sprache/die damals in Galilea gewönlich war. Aber nach dem er den h. Geist bekommen hat/kan er Griechisch vnd Grammatice nach der Kunst/ als ein geübter Græcus/schreiben / wie seine Episteln ausweisen/welche in Griechischer sprachen geschrieben sind. Kan auch nicht allein diese/sondern auch viel andere Sprachen/vnd Redet so wunderbar/ das sich jederman darüber entsetzen mus.

Also bedeuten die Zertheilten Zungen / das die Jünger

ger nicht eine Zunge oder Sprache/Sondern viel Sprachen wissen würden/gleich als weñ sie viel Zungen hetten.

II. Es hat auch bedeutet / Das das Euangelium nit allein in Jüdischer/sondern in allen Sprachen geleret/ vnd durch alle Lender vnter dem Himmel solte ausgebreitet werden/vnd das der h. Geist aus allen Völckern vnter dem Himmel eine Kirche samlen würde / die Gott recht Erkennen/Loben vnd Preissen solte/auff das also Gott in allen Sprachen geehret vnd gerümet würde. Darumb auch vber das Creutz in den fürnembsten dreyen Heubtsprachen geschrieben ist worden/das Jesus der Jüden König/ Das ist / der verheissene Heilandt were/der den Jüden zugesagt war.

III. Das die Jünger das mittel sein solten / durch welche Zungen vnd Sprachen/das wort Gottes vnter allen Völckern ausgebreitet werden solte. Darumb hat jnen auch der h. Geist diese herrliche gabe mitgetheilet/das sie mit mancherley Sprachen reden kondten. Wo sie nun hin kommen sind / in allen Lendern / da haben sie keiner Dolmetscher bedurfft/Sondern mit eines jeden Landes bekandter Sprachen mit den Leuten Reden / Predigen vnd sie vnterrichten können. Sonst hetten sie das wort Gottes so weit nimmermehr ausbreiten können. Es hetten auch die Zuhörer so krefftiglich nicht Per interpretes bekehret werden können/ Als da sie aus der Jünger Munde Gottes geheimnis selbs gehöret haben. Also ist das werck des HErren von stadten gangen / wie der Triumph Wagen im Ezechiele abgemalet wird.

So ists auch nicht on gefehr geschehen/das gleich am Pfingstage / da der h. Geist sichtbarlich gegeben/ das als baldt in der ersten Predigt S. Petri / so mancherley Völcker/aus so mancherley Landen vnd Sprachen/ die daselbs Vide in die Ascensio.

erzelet werden/gewesen sind/Als Parther/Meder/ Elamiter etc. Sondern Gott hat damit anzeigen / vnd als baldt ein Exempel darstellen wollen/das Gottes wort in allen Nationen/Völckern vnd Königreichen solte ausgebreitet werden.

Darumb haben auch wir Deutschen vns zufrewen/ der mancherley Sprachen / vnd der Zertheilten Zungen/ Denn auch die Deutschen mit begriffen sind/ wie die Japhiten auch in seiner Hütten zu wonen vertröstet waren/ Vnd auch die Aposteln an die Deutschen grentzen kommen sein. Vnd schreibt Hieronimus/ Das S. Thomas/wie ers von den alten entpfangen/in Deutschlandt / vnd vielen andern Landen Geprediget habe. Etliche schreiben/ das S. Petrus Egistum einen von den Siebentzig Jüngern in Deutschlandt gesandt habe/welcher zu Bardewick bey dem Wasser Elmenaw / da jetzt Lüneburg nicht weis von gelegen / neben Marino Gepredigt / da sie auch beyde sollen vmbkommen sein. Crescens zu Mentz / vnd Clemens zu Metz Gepredigt/Maternus/Eutherius vnd Valerius/sollen von S. Petro gen Trier vnd Cöllen gesand sein.

IIII. Es ist auch eine erinnerung gewesen der Göttlichen straffe/ da zu Babel die Sprachen zerrüttet vnd verwirret worden. Denn da zuuor nicht mehr als eine Sprache vnter dem Himmel gewesen / ist dieselbe aus Gottes Zorn in mancherley Sprachen zertheilet worden/ Also das keiner den andern hat verstehen können. Nun aber werden durch Gottes gnaden alle Sprachen widerumb vereiniget vnd concordirt/also das / wenn die Jünger mit einer Zungen reden / von allen Sprachen verstanden werden.

Also da Petrus redet/ verstehen jhn alle Völcker/Jüden

den vnd Jüdengenossen/Parther/Meder/ Elamiter/ Cappadocier/Egyptier/Creter/Araber/etc.

V. Es ist auch eine anzeigung/das die Sprachen eine sonderliche gabe Gottes sein/vnd wo Gott eine Kirche anrichtet/da gehen die Sprachen mit gewalt an. Widerumb / wenn Gott widerumb aus einem Lande wandern wil / so gehen die Sprachen vnd freyen Künste zu boden. Das hat man in Deutschlandt gespüret / wie die Schulen/ Particulares vnd Vniuersales zugenommen / vnd in der Blüet gestanden/da das Euangelium angangen ist. Jetzt fellets alles mit gewalt/ vnd sind wenig Vniuersiteten vnd Particular Schulen / da etwas sonderlichs were. Gott erhalte vnsere Schule / darinnen noch eine feine Jugent beysammen/vnd gute Exercitia erhalten werden.

Diss sind die Vrsachen/Warumb der h. Geist in zertheilten Zungen erschienen ist.

Es möcht aber jemands fragen/ Wie denn die Jünger geredet/ob sie nur eine Sprache geredet / die von allen zugleich verstanden ist worden / oder ob sie vnterschiedlich nach gelegenheit der Landart geredet.

Hieruon wird vnter den Gelerten Disputirt/ vnd hat ein jedes theil seine Argument. Es ist aber vnnoth hieruon zuzancken/vnd gebüret sich doch auch nicht des h. Geistes krafft zuuerkleinern. Vnd ist kein zweiffel / das die Jünger eine jede Sprache in sonderheit haben reden können. Das allein aber were kein gros Wunderwerck/ denn auch andere Gelerte Leute/die viel Sprachen gelernet haben/können dieselben vnterschiedlich reden. Aber an diesem ort wird von einem Wunderbarlichen reden gesagt/ darüber jederman bestürtzet gewesen / vnd ein jeglicher zugleich seine Sprache gehört hat. Vnd ist solchs Wunderwerck nicht allein in der Aposteln Zungen / Sondern

auch in der Zuhörer Ohren gewesen/wie denn durch solche wunderbare Predigt 3000. Man bekehret worden.

Solches ist dem h. Geist nicht vnmüglich gewesen/ das er der Jünger Zungen vnd Sprache also hat regieren können/das sie von jederman ist verstanden worden. Wie er eine Sprache zu Babel hat verwirren können/das mancherley Sprachen draus worden sind/vnd keiner den andern verstanden hat.

Also hat er auch alle Sprachen widerumb in einer Sprache Concordiren können / das sie alle Welt verstanden hat. Sonderlich mercket/das die verwirrung der Sprachen eine straffe der Sünden / vnd hinwider die verglechung der Sprachen eine gabe des h. Geistes ist. Denn in Christo sind alle Sprachen verglichen / das alle Sprachen einen Christum Preisen.

Weiter möcht jemands fragen / Ob denn der h. Geist noch in mancherley Sprachen erscheine. Darauff ist die antwort. Es erscheinet wol der h. Geist nicht also sichtbarlicher weise in mancherley Sprachen / wie zu jener zeit. Aber nichts desto weniger erwecket Gott alle zeit mancherley Sprachen/wo Gottes wort Geleret wird. Also wird Gottes wort in Deutscher/Lateinischer/Griechischer/Hebreischer/ Chaldeischer/Welscher/Frantzösischer / Crabatischer vnd ander Sprachen Gedruckt. Vnd wird keiner fast für einen gelerten Mann gehalten/ der nicht zum wenigsten drey oder vier Sprachen weis. Das aber ist der vnterscheidt/das die Jünger die Sprachen nicht in Schulen haben lernen dürffen / sondern in einem Augenblick gefast haben. Wir haben müssen die Precepta in Schulen lernen/vnd viel zeit darzu nemen. Es gibt aber der h. Geist seine gnade darzu / das die Jugent solchs auch leichtlichen fassen kan.

Weil denn die Sprachen Gottes gaben sind/thun die sehr wol so Christliche Schulen befordern / etwas darzu wenden / in Testamenten vnd sonsten darzu geben / damit solche Studia erhalten werden. Etliche Enthusiasten vnd Antinomer verkleinern die Sprachen/ vnd geben für / das man nun mehr keiner Sprachen mehr bedürffe/vnd sey genugsam/das man die Deutsche Bibel lese. Item/Es sey eitel zeit vorspildung / was man auff die Sprachen vnd freyen Künste wende. Item / Man solle alle Dialecticas vnd Dialecticos ins Fewr werffen vñ zu Puluer Brennen.

Diss ist ein anzeigung / Das der Teuffel vnd seine Schupen den Sprachen/vnd Christlichen Schulen Feind ist / denn wie gesagt/Zungen vnd Federn stürmen im sein Reich.

Weiter wird gesagt/Das die Zungen nicht allein zertheilet/sondern auch Fewrig gewesen sind. Diss hat auch seine vrsachen gehabt. Erstlich ists darumb geschehen/ das damit des h. Geistes Natur angezeiget würde. Denn der h. Geist ist die brennendte Liebe / zwischen dem Vater vnd dem Son. 3.

Darnach so ists auch des h. Geistes Ampt / das er die Hertzen Brennendt mache. Denn sonst sind vnsere Hertzen Kalt wie ein Eiss zu allem guten. Der h. Geist aber zündet in jnen an/das Fewer eines waren Glaubens / vnd eine Brennendte Liebe gegen Gott vnd Menschen.

Anshelmus zeiget an viererley art des Fewers / welche sich auch zum Ampt des h. Geistes reimen.

1. Das Fewer reiniget vnd verzeret. Also reiniget der h. Geist die Hertzen/ vnd verzeret die Sünden/ wie Stoppeln/Disteln vnd Dornen.

2. Es brennet / Also auch brennet der h. Geist die Hertzen durchs Gesetz.

3. Das Fewer Leuchtet. Also Erleuchtet der h. Geist die Menschen.

4. Das Fewer Wermet. Also auch der h. Geist/
Esaia 6. macht die Hertzen Warm vnd Brennendt.

Vom Propheten Esaia stehet/ da jn Gott vom Himmel vocirt vnd zum Predigampt Ordiniren wil/ sendet er einen Engel/der eine glüende Kolen mit einer Zangen vom Altar nimmet/vnd rüret die Zunge des Propheten/zur anzeigung/das seine Zunge Fewrig/ Eyuerig vnd Krefftig sein solte.

Vom Propheten Elia schreibet man/ Da er noch ein Kindt gewesen/ Das er von seiner Mutter Brüsten nicht Milch/sondern Fewerflammen Gesogen/welchs ein Fürbilde gewesen/wie ein trefflicher Prophet er sein würde.

Desgleichen schreibet man von Ambrosio/Das/wenn er den spruch Esaie 53. Sicut ouis ducitur ad circumcisionem/ erklehret habe/Fewerflammen aus seinem Munde gangen sein/ welchs eine anzeigung gewesen/ das der h. Geist gegenwertig were.

Also haben wir nun gehört/Warumb der h. Geist in Zungen/vnd in zertheilten vnd Fewrigen Zungen erschienen sey.

IIII.

Wollen nun zum Beschlus auch anzeigen/ Warumb der h. Geist in der Tauffe/ in gestalt einer Tauben erschienen.

Es ist sehr Lieblich/ Das der h. Geist am Jordan in Tauben gestalt erschienen ist. Denn die Taube ist ein fürbilde vieler Tugenten. Der Teuffel aber erscheinet gemeiniglich in schrecklicher gestalt. Wie ein

Beer/

Beer / wie ein Law / wie ein grosse Saw oder schwartzer Hundt / wie ein Kolckrabe / Nachteule / wie eine Hummel / mit Pferdefüss vnd Greiffsklawen. Denn solcher art sind die Gottlosen.

Die Taube aber ist ein Lieblichs / Freundlichs / Züchtiges / Sanfftmütiges Thierlin / vnd ein fürbilde der Liebe. Sonderlich wonet sie nicht gerne an Vnflettigen vnnd Stinckenden orten. Also auch wird der h. Geist durch den Stanck der Sünden verjaget.

Es ist auch die Taube eine erinnerung des alten Testaments Denn wie die Taube aus der Archa Noha flog / vnd ein zweyglin vom ölbaum in jhrem Munde bracht / dadurch Noha erfrewet ward / vnd mercket das die Sindtflut abgenommen hette / Also auch schwebet der h. Geist in Tauben gestalt vber dem Jordan / bey der Tauffe Christi / vnd bringet das liebe Euangelium / als ein ölzweyglin in seinem Munde / erfrewet vns / vnd bringet vns die gute zeitung / das der Zorn Gottes abgenomen vnd die Sindtflut zerlauffen / vnd wir in Christo einen gnedigen Gott haben sollen. Also schwebet der h. Geist noch heutiges tages vber der h. Tauffe / vnd erfrewet vns mit dem ölblettlin des h. Euangelij. Es stehet noch der gnaden Kasten im Jordan / Das ist in der h. Tauffe / vnd Tröstet alle / die sich darzu finden.

Mercket hierneben / Wie der Teuffel des h. Geistes Affe ist. Denn wie der h. Geist in Taubens gestalt bey der Tauffe erschienen ist / Also ist dem Mahomet / wenn er den Türcken Gesetze geben wollen / eine Tauben auff die Achsein geschlagen / welche Weitzenkörlin aus seinen Ohren gelesen. Er aber hat fürgewendet / das es der h. Geist were / der jhm eingebe / was er für Gesetz / beyde in der Policey / vnd im Alcoran geben solte. Es ist aber vngezweif-

fele.

ffelt der Teuffel selbs gewesen / der sich in Tauben gestalt verwandelt hat/ oder ist doch durch Zeuberey darzu gewenet worden. Denn Mahomet ist ein Zeuberer vnd durchtriebener Schalck gewesen. Darumb hat er sein Volck auff allerley weise bethöret vnd bezaubert / das sie jhm gegleubt haben.

Also haben wir nun gehört / Von der sichtbarlichen sendung des h. Geistes / vnd was wir dabey zulernen haben.

Zum Andern/

Von der vnsichtbaren sendung des h. Geistes.

OB wol der h. Geist nicht allen sichtbarlich gegeben wird / wie den h. Aposteln / so wird er doch vielen Menschen vnsichtbarlicher weise gegeben. Dieselbe ist wol nicht so herrlich/als jene/ ist aber gemeiner. Deñ da die sichtbarliche ausgiessung des h. Geistes zu jener zeit nur den Aposteln / vnd wenig andern widerfahren/da widerfehret diese viel Tausenten/vnd teglich. Dieselbige geschicht wol nicht sensibiliter vnd greifflich / das mans mit den fünff Sinnen begreiffen / Sehen / Hören oder Fülen kan/vnd nichts desto weniger zeuget der h. Geist auch warhafftig in jre Hertzen/vnd wonet in jnen.

Mit solcher gemeinen vnsichtbaren sendung/ sollen wir zufrieden sein vnd Gott dafür dancken. Sollen auch nicht begehren/das der h. Geist sichtbarlich zu vns komme/ vnd Gott sonderliche Wunder bey vns thue / wie der Enthusiast Adelphius für zeitten fürgegeben / das der h. Geist greifflich gegeben würde/ wie Nicephorus schreibet. Vnd Theodoretus sagt / Das die Messalianer als vom Teuffel

Niceph. lib. 11. cap. 14.

Bezau-

Bezauberte Leute fürgegeben/das sie Gott Vater / Sohn vnd h. Geist mit Leiblichen Augen sehen / vnd des h. Geistes zukunfft vnd gegenwertigkeit fülen köndten / sich auch vnterstanden / gleich als wenn sie Propheten oder Apostel weren zu Propheceyen.

Gleicher gestalt thun noch die Widerteuffer / Wie Müntzer auch gethan/ vnd andere mehr / welche sich berümen/das sie Gesichte haben vnd Gesprech mit Gott vnd den h. Engeln halten.

Solche Leute werden gemeiniglich bethört vom Teufel/vnd in grewliche Irthumb oder andere grobe Sünden verleitet.

Es reden aber diese vnd dergleichen sprüche/ von der gemeinen vnsichtbaren sendung / Da Christus sagt Joh. 14. Wir wollen zu jhm kommen vnd wonung bey jhm machen.

Rom. 8. Jr aber seid nicht Fleischlich/sondern Geistlich/so anders Gottes Geist in euch wonet.

1. Cor. 6. Wisset jhr nicht / das ewre Leibe Tempel sind des h. Geistes/der in euch wonet.

2. Cor. 1. Gott aber ists / der vns befestiget sampt euch in Christum vnd vns selber / vnd versiegelt / vnd in vnsern Hertzen das pfandt den Geist gegeben hat.

Warumb aber jetzt der h Geist nicht sichtbarlich gegeben werde/ist diss die vrsache. Das solche sichtbarliche wunderbarliche sendung nicht mehr von nöten / sintemal Gottes wort nu dermassen bestetiget ist / das niemands daran zweiffeln kan oder sol / vñ ist Gottes ernster willen/das wir nicht auff besondere newe Wunderwerck sehen / sondern vns stracks an das blose vnd einfeltige wort vnd Sacrament halten / vnd denselben gleuben sollen.

So bedürffen wirs auch darumb nicht/denn wir wer-

den nicht in alle Welt ausgesandt / wie die Aposteln / vnd gibt Gott einem jeden Prediger so viel gaben / als jhm zu seinem heufflin vnd Pfarrkirchlin von nöten ist.

Daher sagt D. Luther in Gen. Cap. 40. fol. 599. b.

Ich habe offt im anfang meiner sachen gesagt/das ich Gott den HErren allzeit gebeten hette/ das er mir ja keine Treume/Gesichte oder Engel schicken solte. Denn es haben sich viel Schwarmgeister an mich gemacht/welche jhre Treume/ Gesicht vnd Offenbarung gerümet / damit sie mich haben Leren wolien Ich habe jnen aber geantwort/ das ich solcher Offenbarung nicht begerte/vnd wenn auch solche Offenbarungen mir begegneten/ wolte ich jnen doch nicht gleuben. Habe demnach von Gott dem HErren mit Hertzlichen Seufftzen gebeten / das er mir allein einen gewissen verstandt der h. Schrifft gebe. Denn wenn ich nur das Wort habe/ so bin ich gewiss das ich auff rechter Strasse herein gehe/vnd nicht leichtlich jrren oder strauchlen könne. Vnd wil zwar lieber des Propheten Dauids Verstandt/als der Propheten Gesicht haben/wie ich denn sehe / das sich der Prophet Dauid nicht gros vmb die Gesicht bekümmert hat. Sihe aber wie die Schrifft so ein gewissen verstandt hat / die Schwermer haben mich offt mit jhren Treumen auff ein anders bringen wolien/vnd wenn ich jnen hette folgen sollen/hette ich meine Lere wol dreissig oder viertzig mal verendern müssen. Da ich aber jhnen nicht folgen wolte/schrien sie / ich were Hartneckig vnd Eigenköpffisch / vnd liessen mich zufrieden / Darumb frag ich nicht nach Gesichte vnd Treume/vnd wenn sie auch gleich das ansehen haben / als bedeuten sie etwas / so achte ich jhr doch nicht / sondern ich verlasse mich auff die Schrifft/vnd lasse mir genügen am rechten Verstande vnd am Glauben der Schrifft. Denn wenn ich das Wort habe / so bin ich

gewiss

gewiss das Gott vnd die h. Engel bey mir sein / vnd wenn ich sie gleich nicht mit Leiblichen Augen sehen kan / so weis ich doch / das sie mir jhren Glantz mittheilen / vnd mich auff dem Wege der Warheit führen. Das ist meine meinung vnd die endere ich nicht.

Also sollen wir vns auch am klaren wort Gottes / vnd an den gaben / die Gott eim jeden gibt genügen lassen / vnd nicht nach besondern offenbarungen warten.

Hier fellet nun die frage für. Weil wir den h. Geist nicht sichtbarlicher weise entpfangen / wie am Pfingstage geschehen / wie können wir denn gewis sein / das wir den h. Geist in vns wonen haben?

Antwort. Ob wir gleich den h. Geist nicht sichtbarlich entpfangen / wie die h Aposteln vnd jhre Zuhörer / so können wir doch aus andern warzeichen gewis sein / ob der h. Geist in vns wone. Denn wo der h. Geist in einem Hertzen wonet / da wonet er nicht heimlich oder verborgen / sondern er hat seine gewisse merckzeichen / dabey ein Chrisen Mensch die gegenwart des h. Geists spüren kan.

Wie ein grosser Herr / König oder Keyser gemeiniglich seine Insignia / oder sein Wapen an die Herberge setzen lesset / wo er Eingezogen / dabey man wissen kan / wo er zur Herberge Eingezogen / Also hat dieser grosse Gast auch seine gewisse zeichen / dabey man abnemen kan / wo er Eingezogen. Auff dieselben warzeichen / sol ein jeglicher gut achtung geben vnd auffmercken / Ob er dieselben an jm finde / vnd sol ein jeglicher sein eigen Hertz wol Prüfen vnd Examiniren / Damit er wisse / was für ein Geist in jhm wone. Denn da ist kein mittel / entweder der heilige oder der böse Geist wonet im Hertzen.

Darumb sagt Paulus 1. Cor. 13. Vos ipsos tentate num estis in fide Prüfet euch selbs / ob jhr im Glauben seide.

Wo nun ein Mensch die Warzeichen des h. Geistes findet/da gibts vber die massen grossen Trost/ Friede vnd Freudigkeit. Darumb betet David / Psalm 51. Schaffe in mir Gott ein rein Hertz/vnd gib mir einen newen gewissen Geist. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ vnd nim deinen h. Geist nicht von mir

Tröste mich wider mit deiner gnade/ vnd der freidige Geist enthalte mich.

Vnd Paulus sagt: Wer den Geist Christi nicht hat/ der ist nicht sein.

Damit jhr nun wissen müget/ Ob jhr den h. Geist habet/solt jhr auff die Früchte vnd Wercke des h. Geists achtung haben. Denn diss ist ein vngezweiffelt Warzeichen. Wo die Früchte des h. Geists sind / da ist auch gewisslich der h. Geist. Vnd widerumb / Wo die Früchte des h. Geists nicht sind/da kan auch der h. Geist nicht sein. Deñ wie ein guter Baum an seinen Früchten erkandt wird / also wird auch des h. Geists gegenwart aus den Früchten erkandt.

Dauon sagt nun S. Paulus Gal. 5. Die Frucht aber des Geistes ist/Liebe/Freude/Friede/Gedult/Freundligkeit / Gütigkeit/Glaube/Sanfftmut/Keuscheit / Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören / die Creutzigen jhr Fleisch / sampt den Lüsten vnd Begierden.

Rom. 8. So sind wir nun Lieben Brüder/Schuldener / nicht dem Fleisch / das wir nach dem Fleisch Leben. Denn wo jhr nach dem Fleisch Lebet / so werdet jhr Sterben müssen. Wo jhr aber durch den Geist des Fleisches geschefftе Tödtet/so werdet jhr Leben. Denn welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder. Denn jhr habt nicht einen Knechtlichen Geist empfangen/das jr euch

abermal fürchten müsset / sondern jhr habt einen Kindelichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen Abba lieber Vater. Derselbig Geist gibt zeugnis vnserm Geist / das wir Gottes Kinder sind.

1. Johan 4. Daran solt jhr den Geist Gottes erkennen. Ein jeglicher Geist / der da bekennet / das Jhesus Christus ist in das Fleisch kommen / der ist von Gott. Vnd ein jeglicher Geist der da nicht bekennet / das Jhesus Christus ist in das Fleisch komen / der ist nicht von Gott. Vnd das ist der Geist des Widerchrists / von welchem jhr habet gehöret das er kommen werde / vnd ist jetzt schon in der Welt.

Item. Jhr Lieben last vns vnter einander Lieb haben / Denn die Liebe ist von Gott / vnd wer Lieb hat / der ist von Gott geboren vnd kennet Gott. Wer nicht Lieb hat / der kennet Gott nicht / denn Gott ist die Liebe.

Aus diesen vnd dergleichen sprüchen könnet jhr nun leichtlich abnemen / bey welchen Menschen der h. Geist sey oder nicht. Denn wo die obgenandte Früchte des h. Geistes gefunden werden / da wird auch der h. Geist gefunden. Denn es ist vnmüglich / das solche dinge von Natürlichen Krefften / oder von Menschlicher Vernunfft solten herkommen. Darumb ists ein gewiss zeichen / das da der h. Geist sein mus / der solchs im Hertzen Wircket. Widerumb wo die Früchte des h. Geists nicht gefunden werden / da kan auch der h. Geist nicht sein. Denn der h Geist ist nicht müssig in den Hertzen / sondern wie ein Fewr nicht kan verborgen sein / sondern sich durch einem Dampff eussert / Also kan der h. Geist nicht verborgen sein / sondern er offenbaret sich durch seine Früchte.

Vnd damit ichs kurtz vnd einfeltig / vmb der Einfeltigen willen sage / ist diss ein greifflich warzeichen des

heiligen. Geistes / das nicht feihlen kan / Nemlich / wo in einem Menschen ware Busse / das ist / wares erkendnis der Sünden / warer glaube an Christum / vnd ein bestendiger vorsatz / das Leben zu bessern gefunden wird / denn das ist ein werck des h Geistes

Widerumb wo kein ware Busse / das ist / Kein erkentnis der Sünden / kein rechter Glaube / vnd kein Newes leben ist / so ists gewis / das da nicht der h. Geist / sondern der Teuffel wonet.

Vnd damit jhrs besser verstehen müget / ist diss die meinung. Erstlich / wo eine rechte Busse ist / da ist das erkentnis der Sünden / da erkennet vñ bekennet ein Mensch seine verderbte Natur / seine angeborne vnd begangene Sünde / beschawet sich im spiegel des Gesetzes / vnd findet da / wie er mit manigfaltigen Sünden verunreiniget ist / vnd erschricket hertzlich für Gottes zorn. Bekennet auch / das er Gottes zorn / vnd das hellisch Fewr wol verdienet habe. Demütiget sich derwegen vnter die gewaltige hand Gottes / vnd gibt sich gern schuldig / Bringt derwegen für Gottes angesicht nicht seine eigene Gerechtigkeit / wie der Phariseer / Sondern mit einem armen vordampten Sünder / an dem nichts denn eitel Sünde / eitel Vngerechtigkeit vnd eitel verdamnis zu finden ist. Ein solches zerschlagenes Hertz ist ein Werck des h. Geistes / welcher auff das Menschliche Hertz / mit dem Hammer des Gesetzes / als auff einen Amboßen schlegt vnd mürb macht.

Darnach wo der h. Geist wonet / da wircket er nicht allein Erkentnis der Sünden / sondern auch das erkentnis der Göttlichen gnaden / vnd des Verdiensts vnsers HErrn Jhesu Christi / das ist / waren Glauben / der sich auff Gottes vnaussprechliche Barmhertzigkeit vnd auff das vordienst Jhesu Christi gründet.

Da sie

Da sie nun zuuor durch das erkentnis der Sünden/ nidergeschlagen / vnd jhrer Sünden halben / in abgrundt der Hellen hetten müssen verstossen werden / da richtet sie der h. Geist widerumb durch den Glauben auff / tröstet sie / vnd wircket in jhren Hertzen ein hertzlichs vortrawen auff Gottes gnade/ wircket in jren Hertzen Frlede vnd Freude / das sie nun getrost sein/ sich fürm Teuffel/ Todt/ Sünde vñ Helle nit mehr fürchten/ sondern frewen sich/ das sie aus gnadē der sünden lose/ endledigt/ vnd vons Teuffels gewalt erlöset sind. Darumb setzet S. Paulus Gal. 5. vnter die fruchte des h. Geistes / den Glauben/ Friede vnd Freude. Vnd Rom. 8 Nahlet er die freudigkeit des Glaubens/ do er sagt: Was wollen wir denn weitter sagen? Ist Gott für vns / Wer wil wider vns sein? Item / Wer wil die auserwelten Gottes beschuldigen? Gott ist hie / der da Gerecht macht. Wer wil verdammen? Christus ist hie / der Gestorben ist / Ja viel mehr / der auch Aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes / vnd vertrit vns.

Item/ Ich bin gewis / das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt / weder Gegenwertigs noch zukünfftigs / weder hohes noch Tiefes / noch kein andere Creatur / mag vns scheiden von der liebe Gottes / die in Christo Jhesu ist vnserm HErren.

Wo nun solcher Glaube vnd solche freudigkeit im Hertzen ist / da ists vnmüglich / das da der h. Geist nicht sein solte / Denn solcher Glaube / vnd solche Freudigkeit kan ohne den heilige Geist nicht sein. Es wechsset solches Kreutlein nicht in vnsern Gerten / wo es nicht der h Geist hinein pflantzet.

Zum dritten / Wo eer h. Geist wonet / da wircket er auch / das dritte stück warer Büsse / Nemlich / den Newen

gehor-

gehorsam / Das ist / das ein Mensch der Sünden von Hertzen feind wird / ein hertzlich Abschew für allem Vnflat der Sünden hat / vnd sich ernstlich fürsetzet forthin nach Gottes willen zu leben.

Wie man aber nach Gottes willen leben soll / ist vns in den heiligen Zehen gebotten fürgeschriben / Nemlich / das wir anfahen mit hülff vnd beystand des h. Geistes / so viel in dieser Menschlichen schwachheit müglich / das wir Gott den HErrn von Hertzen lieben vnd fürchten vber alle ding / Jhm im Creutz gehorsam sein / wider jhn nicht murren / sondern gern vnd willig tragen / was er vns auffleget.

Item / Das wir Gott den HErrn in allen nöten anruffen / Loben vnd Preisen / vnd jhm für alle seine Wolthaten dancken / Vns auch in keiner not von Gott abschrecken lassen / Sondern in Verfolgung seinen Namen bekennen / es gehe darüber wie es wolle.

Item / Das wir vns gern zür Kirchen / als zur Werckstadt des h. Geists finden / Gottes wort gern vnd mit lust hören / Vns zum Abendmal des HErrn fleissig halten.

Item / Das die Kinder den Eltern / das Gesinde Herren vnd Frawen / Schuler jhren Præceptoribus / vnd die Vnterthanen jhrer Obrigkeit gehorsam sind.

Item / Das wir vnserm Nechsten die Brüderliche Liebe beweisen / viel zu gut halten / zudecken / verzeihen vnd vorgeben / wie Gott vns vergibt / vns an vnserm Nechsten nicht rechnē / nicht mördlich Zorn wider sie tragen / etc.

Item / Das wir Züchtig vnd Erbarlich wandeln / aller Vnzucht / Hurerey / Fressen / Sauffen / Schamperworten / Buler vnd Huren lieder feind seind / vnd alle gelegenheit zu sünden meiden.

Item / Das wir vns an dem / was Gott durch ordentliche

liche mittel gibt / zufrieden sind / niemands das seine Abstelen / Abliegen / Abwuchern / Abschinden / Abschatzen / Sondern viel mehr vnsere Miltigkeit vnd Wolthedigkeit beweisen.

Item / Das wir niemands vbel Nachreden / Verleumbden / zur Banck hawen / auch keinen gefallen daran haben / wens andere thun / vns der Warheit befleissen vnd für Lügen hüten.

Vnd letzlich / Das wir den bösen begierden vnsers Hertzens widerstehen / so viel müglich. Denn ein stetiger Kampff zwischen dem Geist vnd Fleisch ist.

Wo ein Mensch sein Hertz also geschaffen findet / das es keine lust zur Sünden hat / sondern den Sünden widerstehet / da ist der h. Geist. Denn von Natur haben wir lust zur Sünden / vnd wollen der Sünden halben gerümet sein / Als wer es nur köstlich ding / wo man Sünde vnnd Schande treiben kan. Der h. Geist aber endert die Hertzen / das sie ein abschew für der Sünden haben / Wie man sihet an S. Paulo / nach dem er bekeret ist. Denn da er zuuor seine Lust vnd Freude hatte / wenn er die Christen Verfolgen / Binden vnd Gefangen nach Jerusalem füren mochte / da Erkennet / Bekennet / Beklaget vnd Beweinet ers hernach / das er so gröblich Gesündiget.

Also Mattheus der Euangelist / der ein Zölner gewesen / Petrus der Christum Verleugnet hat / Magdalena / die zuuor in Vnzucht gelebet.

Also das Joseph sich nicht wil zur Vnzucht bewegen lassen / vnd viel lieber im Thurm sitzen wil / ist ein Werck des h. Geists.

Das Daniel / Sadrach / Mesach / Abednego / vnd andere lieber Sterben / als jhr Bekentnis vnterlassen wollen / ist ein Werck des h. Geists.

Das nennet S. Paulus Rom. 8. Die geschefft des Fleisches durch den Geist Tödten. Da er sagt: Wo jhr nach dem Fleisch Lebet/werdet jhr Sterben müssen. Wo jhr aber durch den Geist des Fleischs geschefft Tödtet/ werdet jhr Leben. Item/ Welche der Geist Gottes treibet/die sind Gottes Kinder.

Vnd anderswo/Milita bonam melitiam retinens fidem & bonam conscientiam. Vbe eine gute Ritterschafft/ vnd beware den Glauben vnd ein gutes Gewissen.

So kan nun ein jeglicher einfeltiger Christ wissen/ Ob er den h. Geist gewisslich habe oder nicht. Nemlich/ Findet er bey sich ware Busse/ware Erkentnis der Sünden/waren Glauben vnd ernstlichen Vorsatz/nach Gottes geboten zuleben/ so hat er den h. Geist/ vnd darff nicht zweiffeln.

In gegentheil/ Findet ein Mensch bey sich/das jm seine Sünde nicht Leidt/sondern hat lust zur Sünden/ vnd gedencket nicht daruon abzustehen/ Lebet auch im Vnglauben vnd in Epicurischer sicherheit/ Handelt wider die erste vnd ander Taffel/wider Gott vnd seinen Nechsten/ komet nimmer zur Kirchen noch zum Tisch des HErren/Huret/ Bulet/Frisset/Seuffet/Wuchert/Stilet/Raubet/ Schindet/Leuget/Lestert/etc. Da darff der Mensch nicht zweiffeln/das der Teuffel in jhm wone/sondern ist gewis/ das er sein eigen sey/ vnd das alles was er thut/ nur aus antreibung des Teuffels geschehe.

Dauon sagt Paulus/ Gal. 5. Ich sage aber/wandelt im Geist/so werdet jhr die lüste des Fleischs nicht volnbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist/vnd den Geist wider das Fleisch/dieselbige sind wider einander/ das jhr nicht thut/was jhr wollet. Regieret euch aber der Geist/so seidt jhr nicht vnter dem Gesetz.

Offenbar

Offenbar aber sind die Werck des Fleisches / als da sind.

1. Ehebruch	7. Feindschafft	12. Zwitracht	
2. Hurerey	8. Hader	13. Rotten	
3. Vneintigkeit	9. Neidt	14. Hass	
4. Vnzucht	10. Zorn	15. Mordt	
5. Abgötterey	11. Zanck	16. Fressen Sauffen	
6. Zeuberey		Vnd dergleichen.	

Von welchen ich euch gesagt habe/ vnd sage noch zuuor/das die solches thun / werden das Reich Gottes nicht Ererben.

Also habt jhr nun klaren bericht / wie wir wissen können / Ob der h. Geist in vns wone / ob gleich der h. Geist vns nicht sichtbarlich/wie zur Apostel zeit gegeben wird.

Zum Beschluss solt jhr auch diss mercken / Das wir nicht sicher sein müssen. Denn es ist nicht genug/ das wir wissen/ das wir den h. Geist haben/Sondern / wir müssen auch zusehen das wir jhn behalten/vnd nicht widerumb verlieren. Denn es ist gar leichtlich geschehen / das er widerumb verloren wird.

Es wird aber der h. Geist verloren/wenn ein Mensch fürsetzlich wider sein gewissen Sündiget. Denn es sind zweyerley Sünden / vnd ist ein grosser vnterscheidt/ wenn ein Mensch aus Schwachheit strauchelt/vnd etwa mit Gedancken/mit Geberden/oder Worten Sündiget/als wenn ein Mensch wissentlich/ fürsetzlich vnd wider sein gewissen Sündiget/vnd ins werck setzet/vnd volnzeugt/was jhm der Sathan eingibt. Das heissen Todtsünden/vnd bisweilen Sünden in den h. Geist. Als zum Exempel. Joseph ist kein Stein/ da jn Potiphars Weib zur Vnzucht reitzet. Er widerstehet aber der Sünde / vnd meidet alle gelegenheit/gehet dauon/Eussert sich jhrer Gemeinschafft. Da-

uld aber vnd Samson Sündigen wissentlich/vnd verlieren darüber den h. Geist/ bekommen jhn aber wider durch ware Rew vnd Busse. Saul aber verleuret jhn nicht allein / sondern wird auch vom Teuffel zur verzweiffelung getrieben/wie Achitophel vnd Judas.

Darumb warnet Petrus 1. Pet. 2. für der Sünde vnd sagt: Enthaltet euch von Fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten. Vnd Syrach 21. Fleuch für der Sünde/wie für einer Schlange/ denn so du jr zu nahe komest/so Sticht sie dich / jre Zeene sind wie Lewen Zeene/ vnd Tödten den Menschen.

Ein jegliche Sünde ist wie ein scharff Schwerdt/vnd verwundet das niemandt heilen kan.

Vnd Ephes. 4. Betrübet nicht den h Geist Gottes/ damit jhr versiegelt seid auff den tag der Erlösung.

Zeiget hiermit an / das die den h Geist betrüben vnd ausjagen/die da in Sünden wider das Gewissen leben.

Das sey nun genug auff dismal / auff welche weise der h Geist gegeben wird / Nemlich / sichtbarlich vnd vnsichtbarlich.

Item/Wie der h Geist sichtbarlich sey gegeben worden/vnd was wir dabey zulernen haben.

Item / Wie wir wissen können/ das wir den h. Geist haben/vnangesehen / das er vns nicht sichtbarlicher weise gegeben wird. Vnd zum Letzten/Das wir vns hüten sollen / das wir den h. Geist nicht austreiben vnd verlieren mügen.

Der liebe Gott gebe vns seine gnade / das wir den h. Geist bekommen vnd behalten mügen/ Amen.

Die

Die Dritte Predigt in Pfingsten / Von den Wolthaten des heiligen Geistes.

WIr haben in den vorgehenden Predigten gehört/Was der heilige Geist sey/Von wem/Durch welche mittel/Vnd welchen Menschen er gegeben werde. Auch wie er zu der Apostel zeit sichtbarlich / vnd zu vnser zeit vnsichtbarlich gegeben werde/vnd wie wir gewis sein können/ das der h. Geist in vns wone/ weil er vns nicht der gestalt/ wie den Aposteln/ gegeben wird.

Nun folget das letzte stück / Was denn des h. Geists Ampt/ Werck vnd Wolthaten sind/ die er wircket bey denen/ da er wonet.

Diese Wolthaten sind auch sehr herrlich/ vnd ist vber die massen eine schöne vnd tröstliche Lere/die wol in acht zu haben ist. Denn da lernen wir/ was für grossen nutz wir daruon haben /wenn der Geist Gottes in vns wonet / vnd widerumb/was für grosser jammer bey denen ist/ die des h. Geists beraubet sind. Denn gleich wie ein Schiff/das keinen Schiffman hat/auff der wilden See hin vnd her getrieben wird/bis es endtlich an eine Steinklippen anleufft/ zu scheitern vnd zu grundt gehet/Also auch gehet es mit denen/die one den h. Geist sind / vnd von jhme nicht regiret/gefüret vnd geleitet werden. Denn entlich werden sie von den Sturmwinden des bösen Geists so weit getrieben/ das sie zuscheitern gehen / vnd in dem hellischen Sumpff

verſincken müſſen. Vnd wie ein Leib/darinnen keine Sele iſt/nur ein ſtinckendt Aaſs iſt / Alſo auch wo ein Menſch nicht durch die krafft des h. Gtiſts lebendig gemacht vnd geheiliget wird / da iſt er für Gott nur ein ſtinckendt Aaſs vnd Grewel.

Darumb ſinget heute die Chriſtliche Kirche:

Sine tuo numine
Nihil eſt in homine
Nihil eſt in noxium.
Flecte, quod eſt rigidum
Foue quod eſt frigidum
Rege quod eſt deuium.

Es ſind aber mancherley wolthaten / Welche keine Menſchliche vernunfft genugſam begreiffen oder ausreden kan. Wir wollen aber etliche derſelben nur die fürnembſten erzelen vnd auffs einfeltigſt erkleren. Vnd ſonderlich ſind vier groſſe wolthaten des h. Geiſts.

I. Erſtlich/ Die vorſamlung vnd erhaltung der Chriſtlichen Kirchen.

II. Die newe Geburt vnd Erleuchtung.

III. Die Inwonung des h. Geiſts.

IIII. Die Werck / ſo der h. Geiſt ausrichtet/ in denen/darinnen er wonet.

Vnter dieſen ſind die andern faſt begriffen.

I.

DJe Erſte wolthat des h. Geiſtes iſt/Das er aus dem Menſchlichen geſchlecht eine Kirche / Das iſt/ein heufflin ſamlet/welches Gott den HErren recht erkennet / lobet vnd preiſet. Diſs iſt eine von den groſſen wolthaten/ſo den Menſchen widerfahren kan. Denn die gantze Welt iſt in des Teuffels gewalt/ vnd alle Menſchen

ſind

sind von Natur Kinder des zorns/vnd lauter Helle brend/ sind darzu in Gottes sachen starblindt/ gleich wie einer der Blindt geboren / vnd sein lebtag keines tages Liecht gesehen hat / vnd ist allen Menschen vnmüglich aus eigener vernunfft die geheimnis Gottes auszuforschen.

Wenn alle Weltweise vnd Hochgelerte Philosophi vnd aller Könige vnd Keyser klügeste Consiliarij die jemals in der Welt gewesen zusammen kemen/ vnd alle jre Weisheit vber einen hauffen zusammen brechten/ tag vnd nacht speculirten/ vnd das so lange trieben/als Adam/Noha vnd Mathusalem alt worden sein/ so kündten sie doch aus eigener wiß diss grosse geheimnis Gottes nicht finden/ wie ein Mensch für Gott gerecht vnd Selig werden könne. Denn diss ist eine verborgene Weisheit/ welche one offenbarung des h. Geists/ keinem Menschen kan bekandt sein. Was aber Menschliche vernunfft aus eigener witze oder andacht in Gottes sachen schleust/ das ist lauter warheit / nicht bessers/ als wenn sich einer vnterwinden wolte/ aus Spinwebe einen Rock zumachen/ vnd aus Sand Brodt zubacken. 930. 950. 969.

Da nun die gantze Welt ins Teuffels Reich/ in so grosser Blindheit vnd Narrheit ersoffen ist / vnd nichts rechtschaffenes von Gottes wesen vnd willen weis/ da kompt der h. Geist/ vnd samlet sich aus dem Menschlichen geschlecht ein heufflein/ welches die Christliche Kirche genennet wird/ vnd offenbaret jhr die höchsten geheimnis von Gottes wesen vnd willen/ bringet die Menschen zu rechtem erkentnis Gottes / vnd zeiget jhnen die rechte strasse zum ewigen Leben / Darumb er auch der Thürhüter genennet wird / der den Schefflein den Schaffstal auffschleusset. Also führet er die Menschen aus des Teuffels Reich/ vnd bringet sie in den Schaffstal Christi. Offnet jnen die Augen des Hertzens/ vnd zeugt jnen das Fell von den Augen/ das sie sehen Joh. 10.

vnd

vnd erkennen/in wie grossem Elendt sie gestecket / vnd wie sie der Göttlichen gnaden theilhafftig werden mügen.

Diese lernen denn Gott den HErrn nicht allein erkennen/sondern loben vnd preisen jhn auch für diese vnd andere vnaussprechliche wolthaten.

Diese werden Gottes Volck / die Kirche Gottes vnd Gottes Kinder genennet.

Quomodo colligit Ecclesiam?

Es samlet aber der h. Geist die Kirche durchs Predigampt/vnd durch die h. Sacrament/vnd dadurch offenbaret er Gottes willen. Welche nun in diesem heufflin sind/welche Gottes Kirche ist/ da Gottes wort rein gepredigt/vnd die h. Sacrament recht gereicht werden/die allein können Gotes Kinder werden vnd die Seligkeit erlangen. Welche aber vnter solchem hauffen nicht sein / oder keine Gliedmassen derselben sind / die haben kein theil am Reich Gottes. Denn gleich wie die allein von der Sindflut errettet sind/die in der Archa Noha gewesen / vnd die andern alle/so ausser der Archa dem Gnadenkasten gewesen/Ersoffen sind / Also auch werden alleine die fur der Sindflut der Sünden/des Teuffels/Tods vnd der Hellen erhalten/ die in den Gnadenkasten der Christlichen Kirchen eingenommen werden. Welche aber in diesem Gnadenkasten nicht gefunden werden/die müssen mit der Verdampten Welt im Hellischen Pfuel ersauffen.

Gen. 7. 8.

Sic habet 2. Simile propositum in Rahab, q. non fuit in sua domo salutaris, tempore diluvii propter fidem; cæteri vero perierunt.

Das nun der h. Geist auch vnter vns armen Deutschen / Sachsen / vnd alhier zu Magdeburg / eine Kirche samlet/vns auch in den Gnadenkasten vnd in die Geistliche Archa Noha auffnimmet / damit wir in der Sindflut der Sünden / des Teuffels vnd Todes nicht ersauffen dürffen/Das ist ein hohe wolthat des h. Geistes. Denn vnsere vorfahren sind auch verdampte Heyden gewesen / wie man denn alhier zu Magdeburg Venerem / die Heidnische

Abgöt-

Abgöttin/dauon diese Stadt noch den namen haben sol/vnd der Teuffel Croda / daher das sprichwort/ Croden Teuffel/ angebetet hat. Aus solcher Finsternis vnd Abgötterey sind wir (Gott lob) durch Gottes gnade errettet.

Hierbey ist auch das zumercken / Das der h. Geist nicht immediate Predigt / Sondern /wo er eine Kirche samlet/ da erwecket er tüchtige Menner/durch welche er sein werck ausrichtet. Die zieret er mit herrlichen gaben des Verstandes/ mit Weisheit/Geschickligkeit/mit mancherley Sprachen/mit freyen Künsten. Item/Das sie besondere gaben haben/die h. Schrifft vnd die gehelmnis Gottes zuerkleren / deutlich auszulegen / vnd jhren Zuhörern verstendlich einzubilden. Also hat er von anfang der Welt Propheten/Patriarchen/ Aposteln vnd andere treffliche Menner erwecket / welche das wort Gottes fortgepflantzet haben. Sonderlich aber wo grobe Irthumb/Laster/Sünde/ Schande vnd Vertunckelung der Lere eingefallen / da hat er Hocherleuchte Menner erwecket / welche die Kirche Gottes von Irthumen Repurgiert/ vnd das Liecht Göttlichs worts widerumb an den tag gebracht haben. Item /Die mit Heldenmut grobe Sünde gestrafft vnd zur Busse vermanet / Tyrannen vnd Ketzern mit freudigem Geist widerstanden haben.

Also da die Welt in grosse sicherheit geraten/ vnd jederman abscheuliche sünde vnd schande triebe/ist Noha erwecket worden/der sie ernstlich zur Busse vermanet hat. Vnd da sie nicht Busse theten/ würden sie durch die Sündflut vertilget. Gen. 7.

Also wird Loth gen Sodoma vnd Gomorra geschickt/ das er sie zur Busse vermanet. Gen. 13. 19.

Da die verheissung gar verloschen / werden Sem vnd Abraham / Isaac vnd Jacob beruffen / welchen die verheissung ernewert/vnd durch jre Lere weiter ausgebreitet wird. Gen. 10. Gen. 12. Gen. 26. Gen. 28.

In Egypten / da die Israeliten / wie verlorne Schaffe

Exod. 3. 4. Act. 9.

one Hirten sind/werden Moses vnd Aaron beruffen / welche das Volck Leren/Führen vnd Leiten müssen.

Darzu gab Gott herrliche Regenten/Richter Fürsten vnd Könige/vnter welcher schutz die Lere gewaltig zuname/ Als zu Dauids / Hiskia vnd Josias zeiten/ welcher das verlorne Gesetzbuch widerfunden.

Zu Daniels zeiten/war die Lere sehr verdunckelt. Da erwecket Gott Daniel/ Sadrach/Mesach/Abednego/durch welcher Bekentnis Gottes wort weit vnd breit fortgepflantzet ward.

Zur zeit des HErrn Christi/ war im Volck Gottes lauter Blindheit. Da repurgiert der HErr selbs seinen Tempel mit Lere vnd Wunderwercken/ vnd sendet seine jünger aus in alle Welt das Euangelium zupflantzen. Gibt auch den h. Geist sichtbarlich/zur anzeigung/ das der h. Geist durch sie die Kirche Gottes in aller Welt bawen würde.

Nach der Apostel zeit/so offt die Lere vertunckelt / sind die lieben Veter Augustinus/Ambrosius/Policarpus, Chrysostomus/Hilarius / Cyrillus vnd andere erwecket worden/ welche mit grossen gaben begnadet gewesen/ die eingerissene Irthumb mit grossem eyuer widerleget / vnd die Warheit an den tag gebracht haben.

Zu vnser zeit da die Kirche Gottes voller Abgötterey/ Missbrauch vnd Menschen satzungen worden war / wie ein Landt voller Distel vnd Dornen ist/ hat Gott Lutherum vnd Philippum erwecket / auff welche er die neige aller seiner gaben ausgeschüttet / vnd die Kirche widerumb gereiniget hat. Diss Liecht des Euangelij / Leuchtet (Gott lob) noch bey vns / vnd samlet jhm der h. Geist auch bey vns alhier zu Magdeburg eine Kirche / welche grosse wolthat wir erkennen vnd Gott dafür dancken sollen. Das ist also die erste wolthat.

Die

II.

DJe ander wolthat des h. Geistes ist / Das er nicht allein in gemein eine Kirche aus dem Menschlichen geschlecht samlet/ Sondern auch die waren Gliedmassen der Kirchen in sonderheit begnadet/das er dich vnd mich Regeneriert oder Newgebieret/ vns Erleuchtet vnd ein newes Liecht in vnsern Hertzen anzündet / dadurch wir Gott den HErren nach seinem wesen vnd willen recht erkennen/ seine gnaden verheissung mit glauben fassen/ Gottes Kinder vnd Erben der ewigen Seligkeit werden.

Daruon wissen Heiden/ Türcken / Jüden vnd andere Menschen / so nicht Gliedmassen der waren Kirchen sind/ nichts/ Sondern sind vnd bleiben in ewiger Blindheit/ wo sie nicht vom h. Geist erleuchtet werden.

Also wuste auch Nicodemus nichts von der Newengeburt/ biss er von Christo geleret wird.

Es heist aber die Newegeburt darumb/ das ein Christen Mensch zweymal mus geboren werden. Die erste geburdt von Natürlichen Eltern/ wird die alte Adamische geburt genennet / welche von wegen der angebornen Erbsünde / verdamlich ist. Nach derselben kan wol ein Mensch Leiblich vnd Natürlich Leben/ vnd ist gleichwol für Gott in seinen Sünden Todt/ vnd des ewigen Todts schuldig. Vnd da er nicht Newgeboren wird/ vnd er bey der ersten alten geburt bleibet/ mus er ewig verdammet sein. Da kommet aber der h. Geist/ vñ gebiret vns New durchs Wasser vnd Geist/ durchs Wort vnd die Tauffe/ da werden wir newe Menschen/ werden von Sünden abgewaschen/ vnd sind nun nicht allein Menschen/ sondern auch heilige Menschen Nicht allein Menschen Kinder / sondern auch Gottes Kinder. Werden adoptirt vnd zu gnaden Kinder vnd zu Erben des Reichs Gottes ge-

macht. Da wir zuuor Mancipia vnd Leibeigene des Teuffels gewesen/werden wir von jm erlediget vnd befreyet / vnd zu rechten Freyherrn gemacht. Gleich als wenn ein Keyser einen armen Bettler zum Gnadenkinde erwelet / vnd jm das Keyserthumb zusagte / were je eine grosse wolthat. Diese aber ist viel tausentmal höher/da wir Gottes Gnadenkinder vnd Erben des Himelreichs werden. Das haben wir von der Newengeburt.

Gleich wie ein Ey/so von einer Hennen gelegt worden/ noch eine todte Massa ist. Vnd aber hernach eine lebendige Creatur wird / wenn es von der Kluckhenne ausgebrütet wird. Alsoist vnsere erste geburt eine Todte geburt. Die ander aber macht vns zu einer Lebendigen Creatur/im Geistlichen Leben vnd im Reich Gottes. Er macht vns auch nicht allein Lebendig/sondern auch Sehendt. Denn da wir zuuor in Gottes sachen Blindt waren/ öffnet er vns die Augen des Hertzens/zündet in vns an ein newes Liecht/warrs erkentnis Gottes vnd den glauben. Zeiget vns durchs Gesetz/in wie grossem Elendt wir stecken/weiset vns die Sünde/den Brennenden Zorn Gottes/den Fluch des Gesetzes/ die Helle vnd das Hellische Fewer. Durchs Euangelium zeiget er vns Christum mit allem seinem verdienst vnd wolthaten / Erquicket/Erfrischet vnd Erfrewet vnsere Hertzen/das sie getrost sind in Chrisso Jhesu / vnd sich nicht für dem Teuffel/ Todt vnd Hellen fürchten dürffen.

Summa/ Ohne den h. Geist können wir Gottes wort vnd die angebotene Gnade nicht annemen. Denn in vnsern Natürlichen krefften vnd vermügen ist nichts/ dadurch wir Gottes wolthaten entpfangen können.

Letzlich/ Wie ein armer Mensch / der da Blindt / Taub vnd an Henden vnd Füssen Lam ist/keine gabe annemen kan/ wenn sie jm gleich dargehalten würde. Denn redet man mit

jm//

im/so Höret ers nicht. Zeiget man jhm etwas/ so Siehet ers nicht. Heist man jn zugreiffen/so kan er nicht. Wenn jhm aber Augen vnd Ohren geöffnet vnd die Verlemnis benommen wird/da kan er Hören/ Sehen vnd Zugreiffen. Also sind wir armen Menschen von Natur Taub / Blindt vnd Lam/vnd können von Natur das wort wider hören noch verstehen / viel weniger annemen / vnd ist das wort nur wie ein vergeblicher Thon/der in die Lufft schallet vnd verschwindet. Wenn wir aber vom h. Geist Erleuchtet vnd Lebendig gemacht werden/da können wir Sehen vnd Hören/da können wir mit den Henden des Glaubens oder Hertzens / die sonst von Natur Lam waren/zugreiffen/ vnd Gottes angebotene gnaden annemen.

Diese wolthat malet S. Paulus sehr schön/ 2. Cor. 3. in einem feinen gleichnis/ Da er sagt:

Jr seidt vnser Brieff in vnser Hertz geschrieben/der erkandt vnd gelesen wird von allen Menschen/die jhr offenbar worden seidt/das jhr ein Brieff Christi seidt/durchs Predigampt zubereitet/vnd durch vns geschrieben / nicht mit Dinten/sondern mit dem Geist des Lebendigen Gottes / nicht in Steinern taffeln/ sondern in Fleischern taffeln des Hertzen.

Mit diesen worten zeiget Paulus an/das das Menschliche Hertz für der bekerung sey / wie eine lehre taffel / darinnen nichts/oder ja nichts guts geschrieben stehet. Da kompt aber der h. Geist / als der rechte Himlische Cantzler / vnd schreibet ins Menschliche Hertze nicht todte / sondern lebendige Buchstaben/ Nemlich erkentnis der Sünden vnd auch erkentnis der Göttlichen gnaden.

Jn solchem werck aber ist des h. Geists Handt/ das h. Predigampt/dadurch der h. Geist beydes das erkentnis der Sünden/vnd waren glauben wircket. Vnd wie ein schreiber/zweyerley Federn vnd Dinten pfleget zugebrauchen/

Also auch ist das Gesetz die schwartze Feder vnd Dinten/damit das erkentnis der Sünden vnd des Göttlichen Zorns/ins Hertz geschrieben wird. Das Euangelium aber oder die Gnadenpredigt/ist die Rote Dinten oder das Rosinfarbe Blut Jhesu Christi/damit die verheissung der gnaden vnd der ware glaube nicht/wie Paulus sagt/in Steinern tafeln/sondern in Fleischerne Hertzen geschrieben wird.

Also wird der h. Geist/als ein Schreiber vnd als ein Himlischer Cantzler abgemalet/der in vnsere Hertzen waren Glauben/Gottes gnade/vergebung der Sünden/Trost vnd Freude in allen nöthen schreibet.

Auff die weise redet auch Jerem. 31. Sihe/es kompt die zeit/spricht der HErr/da wil ich mit dem Hause Jsrael vñ mit dem Hause Juda einen newen Bundt machen/nicht wie der Bundt gewesen ist/den ich mit jren Vetern machte/da ich sie bey der Handt nam/das ich sie aus Egyptenlandt fürete/Welchen Bundt sie nicht gehalten haben/vnd ich sie zwingen muste/spricht der HErr. Sondern/das sol der Bundt sein/den ich mit den kindern Jsrael machen wil/nach dieser zeit/spricht der HErr/Ich wil mein Gesetz in jr Hertz geben/vnd in jren sinn schreiben/vnd sie sollen mein Volck sein/so wil ich jhr Gott sein. Vnd wird keiner den andern/noch ein Bruder den andern/Leren vnd sagen/Erkenne den HErren/sondern sie sollen mich alle kennen/beyde klein vnd gros spricht der HErr. Denn ich wil jnen jre Missethat vergeben/vnd jrer Sünden nimmermehr gedencken.

Also malet auch Jeremias den h. Geist/als einen Cantzler/der den Gnadenbundt in vnsere Hertzen Schreibet vnd Versiegelt.

☞ Sonderlich sollet jhr die kurtze Auslegung Luthers im kleinen Catechismo behalten/darinnen das ampt des h. Geists fein beschrieben wird/da er sagt: Jch gleube das ich nicht aus

eigner

eigner Vernunfft noch Krafft / an Jhesum Christ meinen HErren gleuben oder zu jhm kommen kan / Sondern der h. Geist / hat mich durchs Euangelium beruffen / mit seinen gaben erleuchtet / im rechten Glauben geheiliget vnd erhalten. Gleich wie er die gantze Christenheit auff Erden berufft / samlet / erleuchtet / heiliget vnd bey Jhesu Christo erhelt / im rechten einigen Glauben. Jn welcher Christenheit er mir vnd allen Gleubigen teglich alle Sünde reichlich vergibt / vnd am Jüngsten tage mich vnd alle Todten Aufferwecken wird / vnd mir sampt allen Gleubigen in Chrtisto ein ewiges Leben geben wird / das ist gewislich war.

Dabey lessets der h. Geist nicht wenden / Sondern er stercket vns auch im Glauben / vnd versichert vns mit Siegel vnd Brieffen / das wir an Gottes gnade / vnd an vnser Seligkeit nicht zweiffeln dürffen. Schleust vns durch die Absolution den Himel auff / vnd tregt einem jeden in Specie die wolthaten Christi heim / gibt vns eine herrliche Quittantz / mit dem Blut Christi geschrieben / vnd mit seinem Todt versiegelt / das wir aller Geistlichen Schulden los sein sollen. Nimmet nicht allein vnsere Schulden / Geistliche Armut vnd Bettelstab hinweg / Sondern schencket vns darüber ewigen Reichtumb. Vnd damit wir je gewis vnd vbergewis sein mügen / Speiset vñ Trencket er vns mit dem Leibe vnd Blute Jesu Christi / welchs er für vnsere Sünde am stam des Creutzes Auffgeopffert vnd Vergossen hat. Wer kan solche vnaussprechliche wolthaten ausreden?

Wenn also ein Mensch Newgeboren / vnd vom h. Geist Erleuchtet ist / wird er gar ein ander Mensch / nicht zwar nach der Substantz / Sondern nach seinem Hertzen. Denn zuuor stecket er mitten im Todt. Nun aber Lebet er in Christo Jesu. Zuuor war er Blindt / Stum vnd Taub. Nun Sihet er aus andern Augen. Nun kan er Reden / Christum Bekennen /

kennen/Anruffen/Loben vnd Preisen. Nun kan er hören vnd verstehen die geheimnis / so durch Gottes wort fürgetragen werden. Zuuor war er ein Gefangener des Teuffels. Nun ist er frey gemacht. Zuuor war er ein Betler/ Nun ist er ewig Reich gemacht. Zuuor war er ein Teuffels Kind / Nun ist er Gottes Kind. Zuuor war er Verdammet/Nun ist er Seltz. Nun ist er anders gesinnet / hat gar einen andern Verstandt/Sinn/Hertz vnd Mut.

1. Samu.10. Das meinet Samuel da er Saul zum König salbet/ vnd zu jhm spricht: Insiliet in te spiritus Domini & Propheta-bis cum eis & mutaberis in alium virum. Der Geist Gottes sagt er/wird vber dich kommen/vnd du wirst Prophecyen/ vnd wirst ein ander Mann werden.

Vnd Dauid spricht: Cor nouum crea in me Deus. Schaffe in mir ein newes Hertz/etc.

Vnd das siehet man auch an denen/so bekeret werden/ Sonderlich wenn einer ein Heide/ein Türcke / ein Jude oder harter Papist/vnd verfolger gewesen/wie so gar andere leute aus jnen werden.

Act. 9. Paulus ist ein Pharisеer/ein Feind Christi/ein verfolger vnd ein abgesagter Feind/aller/die an Christum gleuben. Da er aber bekeret wird/wird er gar ein ander Man/der nun ein ander Hertz/andern Verstand/andere Gedancken hat/ vnd andere Werck thut/Also das sich jederman vber jm verwundert.

Luc. 15. Also auch der verlorne Son/ Da er von seinem sündlichen Leben vmbkeret. Vnd Maria Magdalena/Da sie von Luc. 7. jrem vnzüchtigen Leben ablesset. Also Lutherus/ Da er aus dem Bapsthumb erlöset wird. Vergerius vnd andere.

Das ist nun die ander wolthat / Das vns der h Geist Newgebieret/Erleuchtet vnd andere Leute aus vns machet.

Die

III.

DJe Dritte wolthat ist zumal Lieblich/ Da der h. Geist nicht allein durchs wort in vns wircket / vns Newgebiert/Bekert vnd Erleuchtet/Sondern auch bey vns Einzeuget/Wonung bey vns macht/ vnd ein Gast in vnsern Hertzen wird. Da er in vns als in seinem Hause wonet/ vnd Tempel Gottes aus vns machet.

Also sagt Christus Johan 14. Wir wollen zu jm kommen vnd Wonung bey jhm machen.

1. Cor. 6. Wisset jr nicht/das ewre Leibe Tempel des h. Geistes sind/der in euch wonet. 1. Cor. 3. Wisset jr nicht das jhr Tempel des h. Geistes seidt.

Das ist eine grosse heiligkeit. Denn ist es eine grosse ehr/wenn ein Monarcha/König oder Keyser bey einem zur Herberge einzeucht/der seinem Wirt nur Leibliche wolthaten erzeigen kan / Wie viel grössere ehr ist das / da die Göttliche Maiestet/der h. Geist selbs bey jemands einzeucht / welcher vnser Schöpffer neben dem Vater vnd Son ist. Der vns Leib vnd Seel gegeben hat/vnd vns ewige Schetze verehren kan. Darumb sagt Basilius. Wo der h. Geist in einem Menschen wonet/der hat die wirdigkeit oder herrligkeit eines Propheten/eines Apostels oder eines Engels Gottes. Denn da er zuuor Erde vnd Asche war/ist er nun eine wonung des h. Geistes. Gleich wie die Sonne am hohen Himel/ wenn sie Auffgehet/jhre Stralen vnd Glantz von sich wirffet/die Wolcken erleuchtet/ vnd eine schöne güldene Farbe/Schein vnd Glantz gibt. Also wo der h. Geist im Hertzen wonet/da zieret er sein Haus/macht es schön/Glantzendt vnd Durchleuchtig.

Diese hohe wolthat sollen wir auch erkennen/das wir zu solchen grossen ehren erhaben werden / das der h. Geist vns arme Erdenklos wirdig achtet/das er in vns wonet. Wir sol-

len aber auch zusehen / das wir solchen herrlichen Gast also tractiren/das er lust habe bey vns zu bleiben/ vnd aus solcher Herberge nicht baldt auszihe. Denn wo er betrübet wird durch ein Epicurisch leben/da zeucht er aus vnd bleibet in solchem Sewstal nicht. Gleich wie die Taube an vnreinen vnd stinckenden orten nit beharret/Also wird der h. Geist durch der Sünden vnflat vnd stanck ausgetrieben. Rom. 8. Ephe. 4. 1. Thes. 5. 1. Cor. 5. 2. Cor. 6.

Im gegentheil/Ists ein gros elendt/ wenn ein Mensch nicht ein Tempel Gottes/sondern ein Sewstal vnd Cloaca des Teuffels ist. Denn da wonet der Sathan als in seinem Raubschloss/vnd treibet den Menschen von einer sünde vnd schande in die ander / Wie an den Epicurern vnd Teuffels Kindern Nerone/Dioclettano/Caligula vnd andern zusehen ist. Welche monstra naturæ sind das/ vnd wie abschewlich Leben sie?

IIII.

DJe Vierdte wolthat ist / Das der h. Geist nicht allein in den Gleubigen wonet / sondern auch in jnen kreffitig vnd theilig ist. Denn er wonet nicht müssig in jnen. Er macht / Wie droben gesagt / gar andere Menschen / vnd werden geartet nach dem/der in jnen wonet.

Daher sagt der h. Basilius: Hæc per generationem ex supremis operatur. Si publicanum apprænderit credentem, Euangelistam reddit. Si in piscatore fuerit, Theologum efficit. Si persecutorem inuenerit pœnitentem, Apostolum gentium facit, præconem fidei, vas electionis, per ipsum debiles fiunt fortes, pauperes ditescunt, idiotæ sapientibus eloquentia sapientiores euadunt. Paulus debilis, sed per Spiritus præsentiam sudaria corporis ipsius medelam exhibebant suscipientibus. Petrus etiam ipse corporis debilitate præditus, Sed propter inhabitan-

tem.

tem Spiritus gratiam, vmbra de corpore ipsius decedens, fugauit morbos ægrè affectorum. Pauper Petrus & Iohannes, non enim habebant argentum neq; aurum: Verum largiebantur sanitatem multò omni auro præstantiorem. Cum enim à multis aurum accepisset claudus ille, adhuc mendicus erat: Vbi vero accepisset a Petro beneficium, mendicare desijt, saliens velut ceruus ac laudans Deum. Non norat Iohannes mundi sapientiam, verum per potentiam spiritus locutus est verba, quæ nulla sapientia aspicere potest. Act. 5. Act. 3

Sonderlich aber beweget der h. Geist die Hertzen derer/ darinnen er wonet/das sie Hertzliche lust vnd freude am wort Gottes habē/gern in die Kirchen gehen/Gotes wort mit lust vñ freude hören/vñ des nicht müde noch vberdrüssig werden können. Item/Die h. Sacrament in grossen ehren halten/ sich der h. Tauffe teglich erinnern vnd damit trösten/vnd denn auch zum h. Abendmal zum offtern kommen. Also kompt Simeon aus anreitzung des h. Geists in den Tempel vnd findet das Kindlin Jhesum. Also gibt er Christlichen Hertzen ein/das sie ja die Predigt nicht mutwilliglich verseumen/gleich als hörten sie jhn reden vnd sagen. Hui auff vnd in die Kirchen/ Jetzt wird man dir Gottes wort verkündigen/etc. Luc. 2.

Teuffels Kinder aber kommen weder zur Predigt noch zum Sacrament. Denn der Geist/der in jhnen wonet/lessets jhn nicht zu/wirfft jmmer etwas in den Weg/damit sie abgehalten werden vnd das wort verseumen. Suchen allezeit Winckelhölzer/vnd haben diese vnd jene hinderung/ wenn sie zur Kirchen oder zum Abendmal kommen sollen. Gottes Kinder aber/Sind viel anders gesinnet/denen ist nicht wol/wenn sie gleich durch notwendige geschefft verhindert werden/das sie Predigt verseumen müssen.

Darnach treibet er sie nicht allein zum eusserlichen ge-

hör des worts/Sondern stercket sie auch im glauben/ tröstet vnd erhelt sie. Ja er ist ein pfandt in jhrem Hertzen/das sie also versichert vnd vergewissert werden/ das sie jhrer Seligkeit gantz gewis sind. Gleich wie ein Mensch/ wenn er ein Arrham oder ein pfandt entpfangen/an der angehengten verheissung nicht zweiffelt/ Also auch wo der h. Geist im Hertzen wonet/Wie Paulus sagt Rom. 8. Ich bin gewis/das weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch gewalt/ weder Gegenwertigs noch Zukünfftigs/weder Hohes noch keine andere Creatur/mag vns scheiden von der Liebe Gottes die in Christo Jhesu ist vnserm HErren.

Daher nennet Paulus den h. Geist Arrhā oder Arrhabonem.

Weiter/Treibet er sie auch zum Gebet/ja er Betet mit vns/Rom. 8. Betet mit/in vnd für vns. Er ist auch vnser Paracletus/vnser Aduocat/ vnd beystandt in allen nöthen. Tröstet vnd vnterrichtet vns/ wenn wir für Gottes Angesicht stehen/vnd rechenschafft geben sollen. Item wenn wir vom Teuffel oder der Welt angefochten werden/ vnd sonderlich/wenn man für Keysern/Königen vnd andern gewaltigen vnd verfolgern/die Warheit bekennen sol. Da gibt er Hertz/Sinn vnd Mut/das nicht allein Mansperſonen/sondern auch Weiber vnd Jungfrawen/ so Beherhiget vnd Muttig sind/ so Freudig vnd gewaltig reden/ das sich jederman verwundern mus/ wie mit vielen Exempeln zuerweisen ist/ Da lesset der h. Geist seine gegenwart/ beystandt vnd krafft sehen vnd spüren. Da regieret er jre Hertzen/ Gedancken vnd Zungen/gibt jnen ein was sie reden sollen/ das offtmals Tyrannen vnd Ketzer vber jrer Weisheit erzittern vnd zuschanden werden.

Daruon haben wir Dominica Exaudi gehört/ Da Christus sagt: Wenn der tröster kommen wird/der h. Geist/welchen

chen ich euch senden werde vom Vater/der wird zeugen von mir. Da wir deñ Exempla solcher grosmütigkeit angezogen. Da redet offt der h. Geist ins Hertz / wenn man zum Abfal zwingen wil / vnd spricht: Thue es nicht / verleugne deinen Heilandt Jesum Christum nicht. Item/ Wie Franciscus de Spiera in seiner grossen verzweiffelung nichts höhers beklagt hat/als das er vom h. Geist erinnert worden/vnd demselben nicht gefolget habe. Hormisdas vespūdet Sa, pric. c.c.

Also ist der h. Geist auch in Christlichen Obrigkeiten thetig/da sie für die Kirche Gottes oder sonst für jre Vnterthanen streiten sollen. Gibt jnen einen Heldenmut / regieret jre Hertzen/Gedancken / Anschlege / jre Armen/Hende vnd Füsse. Also führet der h. Geist den jungen Knaben Dauid/ seine Arme vnd Schleuder / das er den grossen Goliath zu boden schlegt. Das er dem Beeren vnd Lewen/ das Schaff aus dem Rachen reist. 1. Sam. 17.

Es reiniget auch der h. Geist das eusserliche Leben/ helt sie ab von aller Vntugent/vnd treibet sie zu den früchten des Glaubens/vnd zu allen schönen Tugenten/ das sie wie gute Beume von allerley Tugenten daher Blüen vnd Früchte tragen. Wenn jnen der Teuffel eingibt/ diss vnd jenes zuthun/so widerstrebet jm der h. Geist. Warnet jn vñ spricht. Noli peccare, Deus videt. Thue es nicht/ Hüte dich / Gott siehet es. Wo also die gedancken im Hertzen gehen/da man von Sünden abgehalten wird / das sind eittel Wort/Werck vnd Vermanung des h. Geistes. Wie aber der h. Geist zu guten Wercken treibet / Also hetzet der Teuffel seine Kinder zu allerley Sünde vnd Schande / gleich als wenn er sie in Stricken vnd Keten fürete vnd mit Beitschen auff sie triebe.

Also ists an Joseph ein Werck des h. Geistes / Da er zur Vnzucht angereitzet wird/ vnd den Fleischlichen Lüsten nicht folget. Gen. 39. Widerumb das Judas ein Verrether Christi Joh. 13.

wird/vnd sich die 30. Silberling gefallen lesset/ist ein Werck des Teuffels/der in jhn gefahren war. Der gibt jhm anschlege/vnd lesset jm keine ruhe/biss er die Sünde begangen hat.

Also thut er auch mit Ehebrechern/Mördern/Dieben/Kirchenreubern vnd andern groben Sündern.

Zum Letzten. Der h. Geist tröstet vnd erhelt auch die Sterbenden an jrem letzten ende/das sie sich fürm Todt nicht fürchten/Sondern getrost sind/vnd sich gern in Gottes willen ergeben. Denn das ist nicht ein Natürlich thun/das einer gern von dieser Welt abscheidet/Sondern ist eine gabe des h. Geistes. Der spricht vns ein Hertz ein/da sich sonst alle Welt fürchtet/Zeter vnd Mordio schreyet/vnd für Leidt nicht weis/wo sie für Angst bleiben sol. Gibt jnen ein Pasport vnd Geleidsbrieff/das sie weder Teuffel noch Todt hemmen/niderwerffen oder auffhalten darff/Sondern frey durch müssen passiren lassen/vnd er selbs ist jhr Geleidsman/der sie aus diesem Jammerthal/in die ewige Freude beleitet.

Gleich wie einer/wenn er nach seinem Vaterland Schiffet/jmmer glücklich fortfehret/vnd das Schiff gleich wie ein Kauffman/so eine zeitlang vber Meer gefahren/widerumb nach seinem Vaterlandt Reiset/vnd wenn er einen erfarnen Schiffman/vnd darzu guten Wind hat/glücklich fort Schiffet/den rechten Weg trifft/vnd sich nichts auffhalten lesset/Ob er gleich bisweilen etlicher schönen Stedte/Schlösser vnd Lustheusser/Berge vnd dergleichen jnnen wird/Sondern jmmer fort vnd fort Reiset/Vnd entlich Berge vnd Schlösser gleich verschwinden/biss er entlich an das Vfer vnd zu seinem Vaterlandt kommet/Also auch Schiffen wir Glückseliglich aus diesem Jammerthal/in vnser liebes Vaterlandt/wenn der h. Geist vnser Schiffman vnd Geleidsman ist/der den Weg recht weis/vns nicht auff die Steinklippen führet/Sondern mit gutem Winde biss an vnsern

portum

portum vnd zu vnserm Vaterlandt bringet / Vnd ob vns denn gleich in solcher Schiffart/allerley zeitliche Ehr / Herrligkeit/ Wolluſt / schöne Heuser / Garten vnd Wiesen fürlauffen/so Schiffen wir doch fürüber / vnd lassen die Welt fahren mit jhrer Herrligkeit/biſs alles in vnsern Augen vnd Hertzen verschwindet/ vnd wir allein dahin dencken / wie wir in das ewige Vaterlandt kommen mügen.

Also wonet der h. Geist in vns/treibet vns zum gehör Göttlichs worts/zum Gebet/ zur Bekentnis des Glaubens/ zu allerley schönen Tugenden / zur Liebe Gottes vnd des Nechsten/reglert vnser gantzes Leben/vnd Beleitet vns entlich aus diesem Elendt in die ewige Freude.

Das sey also kürtzlich vom Ampt vnd von den Wolthaten des h. Geistes gesagt.

Also haben wir nun die Summam der gantzen Lere vom h. Geist gehöret. Der Vater aller gnaden / wolle solche Lere in vnserm Hertzen Bekleiben vnd Wurtzeln lassen/ damit der h. Geist auch bey vns Einziehe/Wonung bey vns mache/ in vns Wircke wares Erkentnis Gottes/vnd vns biſs an vnser Ende im waren Glauben erhalte/Amen.

Von Heiligen Geist

Von Heiligen Geist.

Andreas

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-234810-p0102-6

728321

X2203643

370.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-234810-p0104-7

Sack.

Drey Pfingstpredigten/

Vom Heiligen Geist.

Gepredigt

Zu Magdeburg/ Anno 1580.

In den Heiligen Pfingsten.

Durch

igfridum Saccum D. Thumpredi-

ger daselbst.

gedruckt zu Eisleben/ durch verlegung

Johan Francken

M. D. LXXXI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-234810-p0105-2